

INHALT

BEITRÄGE

Bundestagswahl 1998	3
Anbauflächen erstmals sekundärstatistisch ermittelt - Bodennutzungserhebung 1998 - ein Fortschritt in der Agrarstatistik -	7
Kinder- und Jugendhilfe 1997	11
Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1998	21

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	23
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	29
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Oktober 1998	38
---------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	40
Mitteilungen des Amtes	40



Wahlen

Johannes Barth

Bundestagswahl 1998

Einige ausgewählte Zweitstimmenergebnisse für das Saarland

Die Bundestagswahl 1998 endete für die Regierungskoalition aus CDU/CSU und F.D.P. mit einer Niederlage. Damit wurde nicht nur die mit dem Bruch der sozialliberalen Koalition im September 1982 eingeleitete Ära Kohl und damit verbunden die bisher längste Regierungszeit eines Bundeskanzlers beendet, sondern auch zum ersten mal in der Geschichte der Bundesrepublik resultiert ein Regierungswechsel nicht aus der koalitionspolitischen Neuorientierung einer Regierungspartei, sondern aus einem klaren Votum der Wählerschaft.

Damit haben die deutschen Wähler und Wählerinnen für bisherige Oppositionsparteien die Plattform für eine regierungsfähige Mehrheit in einem 6-Parteien-Parlament geschaffen. Dieser bemerkenswerte Tatbestand, den Kritiker des deutschen Mehrparteiensystems mit Verhältniswahlrecht nicht für möglich gehalten haben, konnte nur gelingen, weil es einen starken und durchgängigen „Swing“ von der großen Regierungspartei zur großen Oppositionspartei gegeben hat.

Das Bundestagswahlergebnis an der Saar mit 52,4 % bedeutete für die regierende SPD einen großen Erfolg. Noch bei keiner Bundestagswahl an der Saar wurde diese „SPD-Marke“ erreicht. Die CDU musste mit 31,8% eine deprimierende Niederlage hinnehmen.

Diese und weitere Ergebnisse der Bundestagswahl für das Saarland wurden in der beim Statistischen Landesamt erschienenen Einzelschrift Nr. 101/1998 „Bundestagswahl am 27. September 1998 - Endgültige Ergebnisse -“ und im Monatsheft 7/98 des Statistischen Landesamtes ausführlich dokumentiert. Des Weiteren hält das Statistische Landesamt in seinem Internetangebot unter der Adresse <http://www.statistik.saarland.de> die Ergebnisse bereit.

Im folgenden Beitrag sollen einige in obigen Publikationen nicht kommentierte Daten der Bundestagswahl 1998 dargestellt werden.

1. Briefwahl

Wie sich schon vor der Wahl bei der Ausgabe der Briefwahlunterlagen durch die Kommunen andeutete, bewegte sich

der Anteil der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1998 im Saarland auf dem vergleichbar hohen Niveau wie bei der Bundestagswahl 1994: 109 529 Wählerinnen und Wähler gaben ihre Stimme per Brief ab, das sind 13,2 Prozent der Wahlberechtigten oder 15,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Vor vier Jahren entfielen 15,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf Briefwähler. Der Briefwahlanteil, bezogen auf alle Wahlberechtigten, lag bei 13,2 Prozent. Die hohe Briefwahlquote ist im allgemeinen auf ein verändertes Freizeitverhalten zurückzuführen, da der September für viele Familien ohne schulpflichtige Kinder ein beliebter Ferienmonat ist. Sie ist damit auch Ausdruck der besonderen Bedeutung, die die Wählerinnen und Wähler dieser Wahl beigemessen haben.

Besonders hoch war der Anteil der Briefwähler/-innen in dem Wahlkreis Saarbrücken I. Mit 19,7 Prozent, gegenüber 21,4 Prozent 1994, wurde hier der höchste Anteil an Briefwählern aller Wahlkreise des Saarlandes verzeichnet. Besonders niedrig war die Quote mit 13,4 Prozent (1994: 13,3 %) dagegen schon traditionell im Wahlkreis Saarlouis.

Bei den Gemeinden belegte die Landeshauptstadt Saarbrücken mit einem Briefwahlanteil von 20,3 % den Spitzenplatz. In der Gemeinde Mettlach haben mit 9,8 % die wenigsten Wähler von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, vor dem Wahltermin ihre Stimme abzugeben.

Die Parteienpräferenz der Briefwähler unterscheidet sich signifikant von der der Urnenwähler.

Von den Briefwählern profitierte - wie auch schon bei den letzten Wahlen - in besonderem Maße die CDU. Sie erzielte bei den Briefwählern einen Zweitstimmenanteil von 35,6 Prozent, gegenüber 31,1 % bei den Urnenwählern. 1994 lag der Anteil bei der Wählerschaft der CDU unter den Briefwählern bei 41,6 Prozent und damit um 5,2 Punkte über dem Anteil bei den Urnenwählern. Wie auch entsprechende Untersuchungen bei anderen Wahlen zeigen, ist dies nach Ansicht von Wahlforschern vor allem darauf zurückzuführen, dass in der Wählerschaft der CDU die „moralische Wahlnorm“ (Wahlrecht als demokratische Staatsbürgerpflicht) in stärkerem Maße verankert ist als bei anderen Parteien. Denn im Hinblick auf den damit verbundenen Aufwand (Beantragung eines Wahlscheins) ist die Wahlteilnahme per Brief als Ausdruck dafür anzusehen, dass diese Wähler ihr Wahlrecht besonders ernst nehmen.

Vergleich Urnenwahl/Briefwahl bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 - Zweitstimmen -

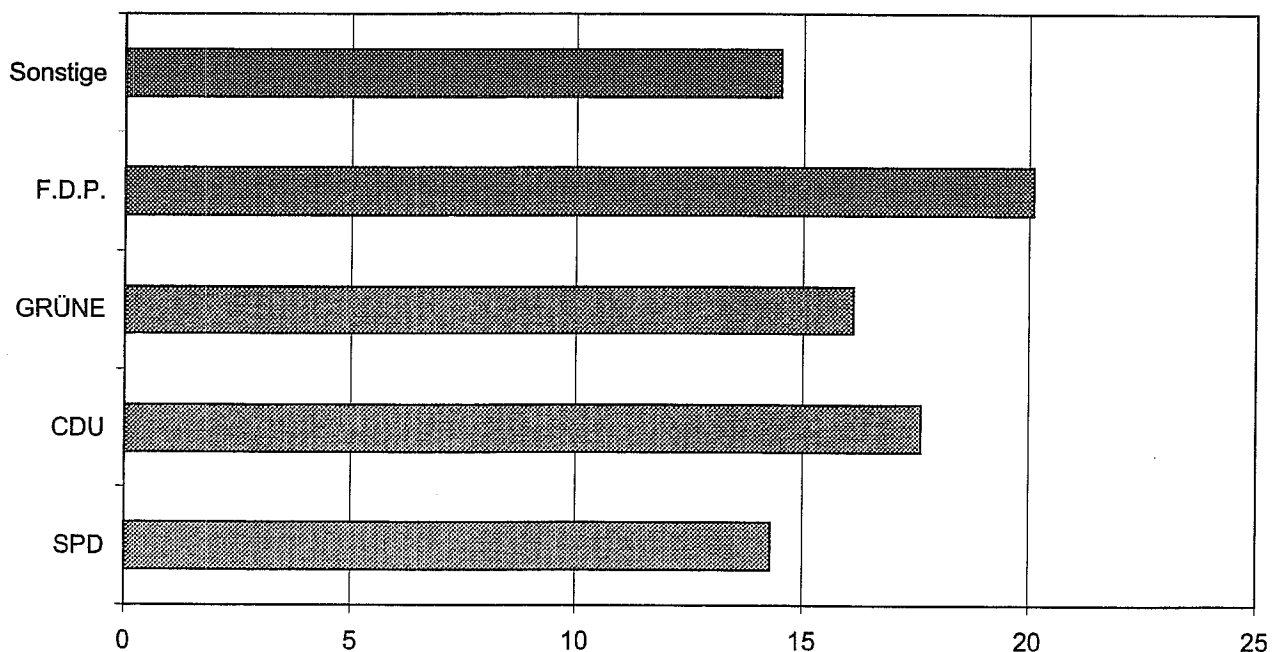
Wahl- jahr	Urnenwahl/ Briefwahl	Ab- gegebene Stimmen absolut	Ungültige Stimmen		Gültige Stimmen		SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		Sonstige	
			absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1998	Urnenwahl	593 457	12 503	2,1	580 954	97,9	309 899	53,3	180 865	31,1	31 705	5,5	25 975	4,5	32 510	5,6
	Briefwahl	109 529	1 175	1,1	108 354	98,9	51 587	47,6	38 619	35,6	6 102	5,6	6 542	6,0	5 504	5,1
	Gesamt	702 986	13 678	1,9	689 308	98,1	361 486	52,4	219 484	31,8	37 807	5,5	32 517	4,7	38 014	5,5
	Briefwahlanteil	15,6		8,6		15,7		14,3		17,6		16,1		20,1		14,5
1994	Urnenwahl	589 775	23 487	4,0	566 288	96,0	283 408	50,0	205 847	36,4	31 697	5,6	22 932	4,0	22 404	4,0
	Briefwahl	110 217	1 705	1,5	108 512	98,5	45 879	42,3	45 131	41,6	7 316	6,7	6 402	5,9	3 784	3,5
	Gesamt	699 992	25 192	3,6	674 800	96,4	329 287	48,8	250 978	37,2	39 013	5,8	29 334	4,3	26 188	3,9
	Briefwahlanteil	15,7		6,8		16,1		13,9		18,0		18,8		21,8		14,4

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei den Briefwählern traditionell niedriger als bei den Urnenwählern: 1998 wählten 47,6 Prozent der Briefwähler mit ihrer Zweitstimme die SPD (53,3 Prozent bei den Urnenwählern); bei der Wahl 1994 erzielt die SPD 42,3 Prozent der Briefwahlstimmen und damit 7,7 Prozentpunkte weniger als bei der Urnenwahl.

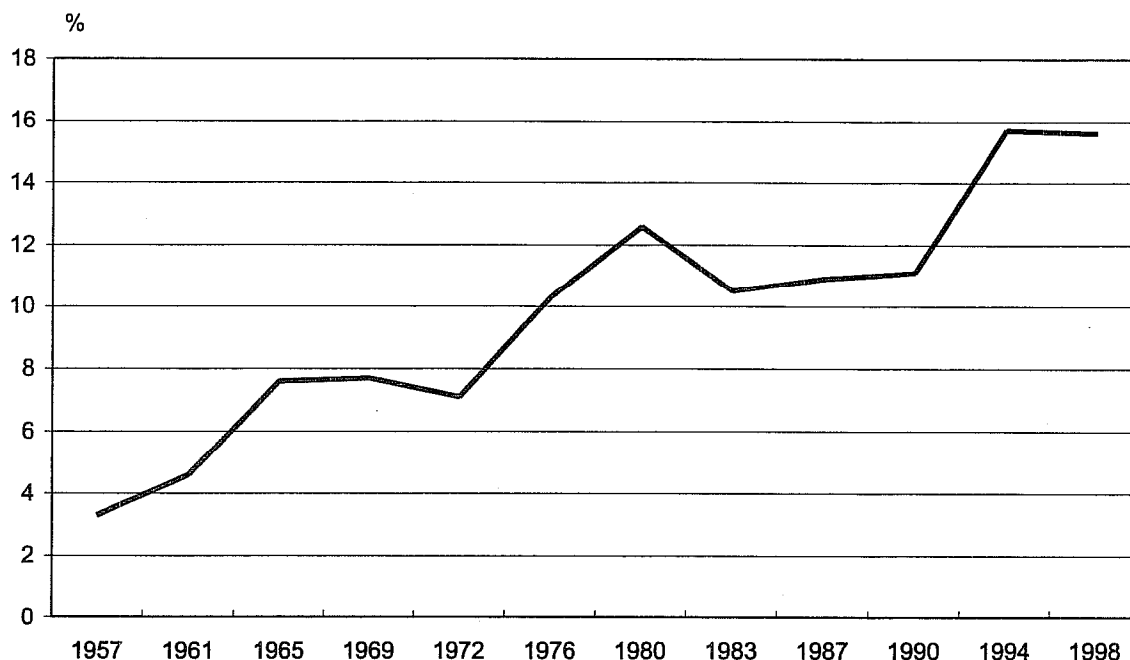
GRÜNE und F.D.P. schneiden bei den Briefwählern mit einem Anteil von 5,6 bzw. 6,0 Prozent etwas besser ab als bei der Auszählung der Urnenstimmen.

Zu erwähnen ist noch, dass die Zahl der ungültigen Zweitstimmen unter den Briefwahlstimmen mit 1,1 % bedeutend geringer ist als unter den Urnenstimmen mit 2,1 %.

Anteil der Briefwahlstimmen bei der Bundestagswahl 1998 in % aller Stimmen der jeweiligen Partei



Briefwahlanteil bei den Bundestagswahlen 1957 - 1998



2. Nichtwähler und Ausschöpfungsquote

Über die Wahlbeteiligung wird häufig diskutiert. Keine Demokratie-Theorie kann aber festlegen, welche Höhe an Wahlbeteiligung optimal für ein Gemeinwesen wäre. Wählen bedeutet, am politischen Entscheidungsprozess aktiv teilnehmen. Erstmals seit 1976 ist bei einer Bundestagswahl im Saarland wieder eine Steigerung bei der Wahlbeteiligung und zwar um 1,3 Punkte auf 84,8 % zu verzeichnen.

Aber dennoch, ein Tatbestand ist auch bei dieser Bundestagswahl zu beobachten. Während früher die Differenz der abgegebenen Stimmen zu der Zahl der Wahlberechtigten in der Größe von 10 - 15 % lag, war der Anteil der Nichtwähler bei einigen Wahlen der Vergangenheit mitunter größer als der der beiden großen Parteien. Man denke an die ausnahmsweise niedrigen Wahlbeteiligungen von 56,3 % und 54,8 % bei den Landtagswahlen 1994 in Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Die Nichtwähler sind zu einer wichtigen politischen Größe geworden. Zu den Nichtwählern zählen zum einen die „Dauer-nichtwähler“, die sich aus grundsätzlichen Erwägungen verweigern. Hinzugerechnet werden auch die Personen, die zwischen der Erstellung des Wählerverzeichnisses und dem Wahltag verstorben oder ohne Abmeldung verzogen sind, außerdem kurzfristig erkrankte oder verreiste Bürger, die ohne

erheblichen Aufwand keine Möglichkeit zur Stimmabgabe hatten, und die Briefwähler, deren Stimmzettel zu spät eintraf. Eine weitere Gruppe der Nichtwähler, die von Wahl zu Wahl variabel ist, sind die „konjunkturellen Nichtwähler“.

Im Saarland ging die Zahl der Nichtwähler bei der Bundestagswahl zwar von 16,5 % im Jahr 1994 auf 15,2 % in 1998 zurück, dennoch haben sich damit noch 125 521 Personen nicht an der Bundestagswahl beteiligt.

Addiert man nun für die Bundestagswahl 1998 zu diesen Nichtwählern die 13 678 ungültigen Stimmen (1,7 % aller Wahlberechtigten) hinzu, so erhält man 16,8 % an „verlorenen Stimmen“, gegenüber 19,5 % im Jahr 1994. Damit macht die Gruppe der nicht wahlwirksamen Stimmen bei der Bundestagswahl 1998 im Saarland fast ein Fünftel aller Wahlberechtigten aus.

Nicht bei der Verteilung der Bundestagsmandate berücksichtigt werden auch die Stimmen für die Parteien, die keine 5 % erreicht haben. So votierten 3,7 % aller Wahlberechtigten für die kleineren Parteien, die nicht im Bundestag vertreten sind. Zählt man diese 30 927 Stimmen auch noch zu den 139 199 Nichtwählern und ungültigen Stimmen, so nehmen 20,5 % aller Wahlberechtigten keinen direkten Einfluss auf die Verteilung der Bundestagsmandate, waren also nicht wahlrelevant. Dieser Wert hat sich um 1,5 %-Punkte gegenüber 1994, damals waren es 22,0 %, reduziert. Die „nicht

wahlrelevanten Stimmen“ erhöhen das Gewicht der abgegebenen Stimmen und bewirken, dass die 5 % - Hürde leichter zu nehmen ist.

Da die im Bundestag vertretenen Parteien alle Bürger und Bürgerinnen Deutschlands vertreten sollen, ist es deshalb auch interessant zu sehen, von wieviel Prozent der Wahlberechtigten die im Bundestag vertretenen Parteien überhaupt gewählt wurden (Ausschöpfungsquote).

Die Stimmenausschöpfung aller Parteien lag bei der Bundestagswahl 1998 bei 83,2 % (1994: 80,5 %), wohingegen ihr Anteil bezogen auf die gültigen Stimmen 98,1 % (96,4 %) betrug.

Für die einzelnen Parteien sehen die Zahlen wie folgt aus: Bei der Bundestagswahl 1998 lag die Ausschöpfungsquote der SPD bei 43,6 %, das endgültige Ergebnis lautete 52,4 %. Die entsprechenden Quoten für die CDU lagen bei 26,5 % (31,8 %), für die GRÜNEN bei 4,6 % (5,5 %) und für die F.D.P.

bei 3,9 % (4,7 %). Damit konnten die beiden großen Parteien 70,1 % der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 1998 auf sich vereinen, gegenüber 69,2 % bei der Wahl 1994.

3. Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 für das Saarland nach den neuen Bundestagswahlkreisen

Aufgrund des Gesetzes zur Neueinteilung der Wahlkreise für die Wahl zum Deutschen Bundestag (WKNeuG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1.7.1998 erfolgt bei der Wahl zum 15. Deutschen Bundestag im Jahre 2002 ein Neuzuschnitt der Wahlkreise. Dies bedeutet für das Saarland, dass es statt bisher in fünf in vier Wahlkreise aufgeteilt wird.

Folgende Tabelle zeigt die Umrechnung der Erst- und Zweitstimmen der Bundestagswahl 1998 für die neu zu bildenden Bundestagswahlkreise.

Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in der Einteilung nach den neuen Bundestagswahlkreisen

Neue Bundestagswahlkreise		Erst/ Zweit- stimme	Wahl- berecht.	Abgegebene Stimmen		Ungültige Stimmen		Gültige Stimmen		SPD		CDU		GRÜNE		F.D.P.		Sonstige	
Nr.	Name			abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
296	Saarbrücken	1	216 609	177 481	81,9	4 121	2,3	173 360	97,7	98 864	57,0	55 760	32,2	6 955	4,0	4 822	2,8	6 959	4,0
		2	216 609	177 481	81,9	4 393	2,5	173 088	97,5	89 856	51,9	49 113	28,4	13 482	7,8	10 364	6,0	10 273	5,9
297	Saarlouis	1	215 891	184 435	85,4	3 872	2,1	180 563	97,9	100 605	55,7	66 125	36,6	5 848	3,2	3 349	1,9	4 636	2,6
		2	215 891	184 435	85,4	3 164	1,7	181 271	98,3	94 939	52,4	60 488	33,4	8 494	4,7	8 052	4,4	9 298	5,1
298	St. Wendel	1	187 161	164 322	87,8	3 961	2,4	160 361	97,6	85 239	53,2	62 940	39,2	4 351	2,7	2 181	1,4	5 650	3,5
		2	187 161	164 322	87,8	3 040	1,9	161 282	98,1	83 824	52,0	57 041	35,4	6 762	4,2	5 887	3,7	7 768	4,8
299	Homburg	1	208 846	176 748	84,6	3 936	2,2	172 812	97,8	96 135	55,6	58 052	33,6	6 039	3,5	3 620	2,1	8 966	5,2
		2	208 846	176 748	84,6	3 081	1,7	173 667	98,3	92 867	53,5	52 842	30,4	9 069	5,2	8 214	4,7	10 675	6,1
	SAARLAND	1	828 507	702 986	84,8	15 890	2,3	687 096	97,7	380 843	55,4	242 877	35,3	23 193	3,4	13 972	2,0	26 211	3,8
		2	828 507	702 986	84,8	13 678	1,9	689 308	98,1	361 486	52,4	219 484	31,8	37 807	5,5	32 517	4,7	38 014	5,5

Landwirtschaft

Norbert Eid

Anbauflächen erstmals sekundärstatistisch ermittelt

- Bodennutzungserhebung 1998 - ein Fortschritt in der Agrarstatistik -

Schon in den Monatsheften "Statistik-Journal" 5/97 und 4/98 wurde auf die neuen Wege hingewiesen, welche die Landwirtschaftsstatistik nach dem In-Kraft-Treten des neuen Agrarstatistikgesetzes beschreiten wird. In dem ersten Beitrag "Ein Stück Tradition geht zu Ende" stand die Viehzählung im Mittelpunkt der Betrachtungen. Vor dem Hintergrund der neu konzipierten integrierten Erhebung, bei der zu einem Zeitpunkt alle betrieblichen Daten zur Bodennutzung, zu den Viehbeständen, Arbeitskräften und sozialökonomischen Verhältnissen eingeholt werden, wurde u. a. auf die Möglichkeit der sekundärstatistischen Nutzung von Verwaltungsdaten hingewiesen, für die es vorher noch keine Rechtsgrundlage gab.

Seit 1993 im Rahmen der Agrarförderung das integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) eingeführt wurde, mussten die meisten Landwirte ihre Flächen - teils auch ihre Viehbestände - fast zum gleichen Zeitpunkt doppelt melden: einmal der Landwirtschaftskammer und einmal dem Statistischen Landesamt. Trotz des großen Unverständnisses und heftiger Proteste seitens der Auskunftspflichtigen war es lange nicht zulässig, die Daten nur einmal zu erheben und an die andere Stelle weiterzuleiten. Erst als im Dezember 1997 das 3. Statistikbereinigungsgesetz in Kraft trat, war der Weg hierzu frei. Da die Kammer für die einzelbetriebliche Förderung mehr Daten benötigt als die Statistik, war von vornherein klar, dass nur Erstere die Angaben primär einholen konnte.

Nachdem nun im Juni dieses Jahres die Novellierung des Agrarstatistikgesetzes erfolgt ist (siehe Heft 4/98), die auch die Sekundärnutzung von Daten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zulässt, hat die Zukunft rationeller Erhebungen in der Landwirtschaftsstatistik endgültig begonnen.

Auskunftspflichtige entlastet

Mit der Bodennutzungshaupterhebung 1998 brauchten die Landwirte zu ersten Mal seit Jahren ihre Flächen nicht mehr doppelt anzugeben. Sie erhielten zwar nach wie vor einen Erhebungsbogen vom Statistischen Landesamt, jedoch mit der Vorab-Frage, ob die Flächennutzungsdaten bereits an die Landwirtschaftskammer geliefert worden seien. Wurde dies bejaht, entfiel das übrige Ausfüllen des Bogens. Auf diese Wei-

se konnten rund 1 600 Auskunftspflichtige die Statistik mit einem einfachen Kreuzchen in Sekundenschnelle erledigen.

Gute Kooperation mit der Landwirtschaftskammer

Die technischen Besprechungen mit der Kammer, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt die Daten übermittelt werden sollten, waren bereits Ende Januar 1998 im Wesentlichen abgeschlossen. Da das Statistische Amt die Anbauflächen nicht parzellenbezogen benötigt, sondern nur betriebsweise, wurde vereinbart, dass die Aggregation auf Betriebsebene durch die Kammer erfolgt. Alles Weitere, insbesondere die Zusammenfassung der im InVeKoS tiefer aufgegliederten Positionen (z. B. kann Silomais dort sowohl als Getreide als auch als Hauptfutter deklariert werden), war Aufgabe des Statistischen Amtes. Manuell am aufwändigsten war der Abgleich der Adressenbestände, der erfolgen musste, um die Betriebe bei der Kammer ebenso wie im Statistischen Amt eindeutig identifizieren zu können.

Vollständigere Erfassung

Erste Landessummen aus InVeKoS-Daten zu den Hauptnutzungsarten wie Ackerland und Grünland sowie zum Anbau von Feldfrüchten lagen für den Dienstgebrauch bereits im Juli vor; sie wurden noch um die geschätzten Flächen der nicht an der Agrarförderung beteiligten Betriebe ergänzt, damit ein den Erfordernissen der amtlichen Statistik zur vorläufigen Berechnung von Erntemengen genügendes erstes Ergebnis vorgelegt werden konnte. Es zeigte sich schon damals, dass mit den im InVeKoS enthaltenen Flächenwerten der allergrößte Teil des Ackerlandes und des Grünlandes wie im Erfassungsbe- reich der amtlichen Statistik vorgeschrieben abgedeckt war. Ferner war abzusehen, dass durch die Verwendung der InVeKoS-Daten und -Adressen auch Flächen von Bewirtschaftern und Bewirtschafterinnen im Agrarbereich entdeckt wurden, die bisher in der Agrarstatistik nur unvollständig enthalten waren, bei der Agrarförderung jedoch ein größeres Interesse hatten, vollständige Nachweise über ihre Bodennutzung vorzulegen. Immerhin gibt es für jeden Hektar Getreide rund 460 DM, für stillgelegte Flächen 580 und für Ölsaaten sogar an die 900 DM.

Es fehlten dagegen die bei InVeKoS nicht berücksichtigten Bereiche, insbesondere die Flächen der Betriebsbereiche Gartenbau, Wein und Forstwirtschaft sowie die vieler Kleinerzeuger mit Kartoffeln. Diese wurden auf herkömmliche Weise beschafft.

Raschere Aufbereitung

Nachdem die von der Landwirtschaftskammer im Oktober gelieferten, schon weitgehend geprüften Flächennachweise und das einzelbetriebliche Datenmaterial mit den Angaben der übrigen Betriebe zusammengeführt waren, ging die weitere statistische Aufbereitung weitaus zügiger als in früheren Jahren vonstatten.

Es liegen nunmehr folgende Aufbereitungen zur diesjährigen Bodennutzung vor:

1. reines InVeKoS-Material für die Hauptnutzungsarten total,
2. InVeKoS- und primärstatistisches Material zusammengeführt für die Hauptnutzungsarten total,
3. hochgerechnete Zahlen für die Anbauflächen auf dem Ackerland gemäß Stichprobenplan der amtlichen Statistik.
4. an den Totalwert für Ackerland aus 2. angepasste Zahlen für die Anbauflächen auf dem Ackerland.

Aus 2. und 4. ergibt sich das endgültige amtliche Ergebnis zur Bodennutzungshaupterhebung 1998. Grafisch lässt sich die Datengrundlage - ohne Berücksichtigung der Größenverhältnisse - folgendermaßen darstellen:

mals auch für die einzelnen Fruchtarten Anhaltspunkte dafür, wie die Anpassung bestmöglich vorzunehmen war.

Ergebnisse besser abgesichert

Da der Nutzungsartenkatalog für diejenigen InVeKoS-Betriebe, die nicht zur Stichprobe gehörten, auch ohne statistische Erhebung komplett vorlag, wäre es wenig sinnvoll gewesen, die Landessummen nicht zu berücksichtigen. Das endgültige Ergebnis war somit von drei Seiten eingegrenzt und abgestützt:

- Die Fläche für das gesamte Ackerland von 40 917 ha war wie immer total ermittelt und stand fest.
- Die Flächen für die Fruchtarten konnten nicht kleiner sein als die jeweilige Summe aller vorliegenden InVeKoS-Angaben plus Summe der primär eingeholten Daten.
- Für die wenigen noch hinzuzuschätzenden Flächen, die die Differenz aus dem Totalwert des Ackerlandes und der Summe aller vorhandenen Daten zu Ackerfrüchten von insgesamt 1 263 ha oder 3 % ausfüllen mussten, lieferten die hochgerechneten Zahlen gute Orientierungsgrößen.

Die Tabelle enthält die Zusammenstellung der wichtigsten der endgültigen Berechnung zugrunde liegenden Flächenwerte. Sie zeigt vor allem, welche Flächenanteile aus InVeKoS-Daten stammen und wie viel aus der direkten Erhebung. Außerdem sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

A. Hauptnutzungsarten

	Stichprobenbetriebe	Nichtstichprobenbetriebe
InVeKoS-Betriebe		
Übrige Betriebe		

B. Anbau auf dem Ackerland

	Stichprobenbetriebe	Nichtstichprobenbetriebe
InVeKoS-Betriebe		
Übrige Betriebe		

Im Gegensatz zu früheren Jahren, als für die Ermittlung der Anbauflächen auf dem Ackerland - sofern sie nicht total erhoben wurden - nur die hochgerechneten Daten der Stichprobenbetriebe zur Verfügung standen und lediglich die Position Ackerland zusammen, wie sie sich aus der stets allgemeinen Erfassung der Hauptnutzungsarten ergab, der Orientierung für die Abstimmung der hochgerechneten Werte zu einem konsistenten Gesamtergebnis dienen konnte, boten sich 1998 erst-

Bei den meisten Fruchtartgruppen lieferte die Sekundärauswertung der Verwaltungsdaten zwischen 90 und 100 % des Ergebnisses. Lediglich bei Hackfrüchten, in denen ein Großteil des Kartoffelanbaus auf kleinen Flächen zur Selbstversorgung enthalten ist, kam fast die Hälfte nicht aus den Beihilfeanträgen. Dasselbe gilt für zwei Drittel des Anbaus von Gartengewächsen, also Gemüse und Zierpflanzen, die an dieser Art Agrarförderung nicht beteiligt sind.

Bodennutzung im Saarland 1998 nach der Herkunft der Flächenangaben

Fruchtart Nutzungsart	InVeKoS- betriebe	Übrige Betriebe	Insgesamt	Dagegen 1997	Verän- derung	Anteil		Anteil an Oberpos.
						InVeKoS	übrige	
						%		
ha					%			
Getreide	25 944	840	26 784	26 887	- 0,4	96,9	3,1	65,5
davon:								
Winterweizen	7 682	-	7 682	7 327	+ 4,8	100,0	-	28,7
Sommerweizen	316	-	316	270	+ 17,1	100,0	-	1,2
Hartweizen (Durum)	-	-	-	24	-	-	-	-
Roggen	5 044	109	5 153	5 164	- 0,2	97,9	2,1	19,2
Wintermenggetreide	35	-	35	47	- 25,9	100,0	-	0,1
Wintergerste	3 520	94	3 614	3 688	- 2,0	97,4	2,6	13,5
Sommergerste	3 918	198	4 116	4 343	- 5,2	95,2	4,8	15,4
Hafer	3 359	296	3 655	3 854	- 5,2	91,9	8,1	13,6
Sommermenggetreide	597	3	600	584	+ 2,7	99,5	0,5	2,2
Triticale	1 429	104	1 533	1 508	+ 1,7	93,2	6,8	5,7
Körnermais	44	36	80	78	+ 2,6	55,0	45,0	0,3
Corncobmix	-	-	-	-	-	-	-	-
Hackfrüchte	236	182	418	421	- 0,7	56,5	43,5	1,0
davon:								
Kartoffeln	204	149	353	349	+ 1,3	57,8	42,2	84,4
Runkelrüben	30	18	48	49	- 2,0	62,5	37,5	11,5
alle anderen	2	15	17	23	- 26,1	11,8	88,2	4,1
Hülsenfrüchte	266	4	270	117	+ 130,8	98,5	1,5	0,7
davon:								
Futtererbsen	213	-	213	86	+ 147,7	100,0	-	78,9
Ackerbohnen	49	-	49	16	+ 206,3	100,0	-	18,1
alle anderen	4	4	8	15	- 46,7	50,0	50,0	3,0
Gartengewächse	72	141	213	200	+ 6,5	33,8	66,2	0,5
Handelsgewächse	3 529	3	3 532	2 618	+ 34,9	99,9	0,1	8,6
davon:								
Winterraps	2 919	-	2 919	2 217	+ 31,7	100,0	-	82,6
Sommerraps und Rübsen	380	3	383	227	+ 68,7	99,2	0,8	10,8
Rüben und Gräser z. S.	-	-	-	-	-	-	-	-
Flachs (Lein)	130	-	130	95	+ 36,8	100,0	-	3,7
Kömersonnenblumen	81	-	81	59	+ 37,3	100,0	-	2,3
Andere Ölfrüchte	3	-	3	11	- 72,7	100,0	-	0,1
Heil- und Gewürzpflanzen	2	-	2	3	- 33,3	100,0	-	0,1
alle anderen Handelsgewächse	14	-	14	6	+ 133,3	100,0	-	0,4
Futterpflanzen	6 732	262	6 994	5 825	+ 20,1	96,3	3,7	17,1
davon:								
Klee und Klee gras	2 021	26	2 047	1 698	+ 20,5	98,7	1,3	29,3
Luzerne	218	-	218	238	- 8,5	100,0	-	3,1
Grasanbau	666	226	892	709	+ 25,8	74,7	25,3	12,8
Silomais	3 099	3	3 102	2 978	+ 4,2	99,9	0,1	44,4
alle anderen	728	6	734	202	+ 263,4	99,2	0,8	10,5
Brache	2 707	-	2 707	2 741	- 1,2	100,0	-	6,6
Ackerland zusammen	39 486	1 431	40 917	38 808	+ 5,4	96,5	3,5	52,1
Dauergrünland	33 650	3 436	37 086	35 945	+ 3,2	90,7	9,3	47,2
davon:								
Wiesen	17 988	1 767	19 755	16 770	+ 17,8	91,1	8,9	53,3
Mähweiden	13 320	818	14 138	13 723	+ 3,0	94,2	5,8	38,1
Weiden	1 683	765	2 448	4 680	- 47,7	68,8	31,3	6,6
Hutungen und Streuwiesen	659	85	744	772	- 3,6	88,6	11,4	2,0
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	137	381	518	572	- 9,4	26,4	73,6	0,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	73 331	5 189	78 520	75 325	+ 4,2	93,4	6,6	100
Wald der Betriebe	45	75 296	75 341	75 480	- 0,2	0,1	99,9	x

Beim Vergleich mit dem Vorjahr fällt auf dem Ackerland insbesondere die starke Zunahme der Leguminosen, Handelsgewächse und Futterpflanzen auf. Die Position der in der amtlichen Statistik nicht näher aufgegliederten "anderen Futter-

pflanzen" stieg um über 500 ha oder 263 %. Welche Pflanzen sich im Einzelnen dahinter verbergen, muss einer gesonderten Untersuchung vorbehalten bleiben. Insgesamt ist das nachgewiesene Ackerland um gut 5 % größer als 1997.

Interessant sind vor allem die Änderungen zwischen den Nutzungsarten des Dauergrünlandes. Hierbei schrumpfte die ausschließlich beweidete Fläche nahezu um die Hälfte, wohingegen Wiesen und Mähweiden zunahmen. Mit einem Plus von fast 3 000 ha oder 18 % wurde der reinen Wiesenutzung eindeutig der Vorzug gegeben.

Ausblick

Zusammengefasst ist festzustellen: Fast 97 % des Ackerlandes und 93 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche konnten sekundärstatistisch aufbereitet werden. Etwa jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb wurde von der Statistik merklich entlastet. Die Datengrundlage für die Ermittlung des endgültigen Ergebnisses war bedeutend umfassender und dadurch sicherer als in früheren Jahren mit repräsentativer Bodennutzungserhebung.

Wie oft in Fällen einer Änderung der Erhebungsmethode war auch bei der Bodennutzungsstatistik eine leichte Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen der Vorjahre zu erwarten und zu berücksichtigen; sie kann jedoch angesichts der gewonnenen Vorteile durchaus in Kauf genommen werden. Zudem steht mit der im neuen Agrarstatistikgesetz verankerten Anhebung und Vereinheitlichung der Erfassungsgrenzen (siehe Statistik-Journal 4/98) im nächsten Jahr wieder eine gewisse Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit bevor. Auch kann erst dann - im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1999 - abschließend geklärt werden, welche der neu in die Statistik aufgenommenen Erhebungseinheiten über die Betriebseigenschaft im Sinne des Gesetzes verfügen. Im Hinblick darauf ist das Jahr 1998 als ein Jahr der Übergänge anzusehen, das den Weg ebnete für eine effizientere Agrarstatistik der Zukunft.

Sozialleistungen

Gottfried Backes

Kinder- und Jugendhilfe 1997

TEIL I: ERZIEHERISCHE HILFEN

Vorbemerkungen

Rechtsgrundlagen für die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe sind die §§ 98 - 103 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. März 1996 (BGBl. I S. 477), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1996 (BGBl. I S. 1 088) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz-BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34).

Die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe gliedert sich - ebenso wie früher die Jugendhilfestatistik - in vier Teile:

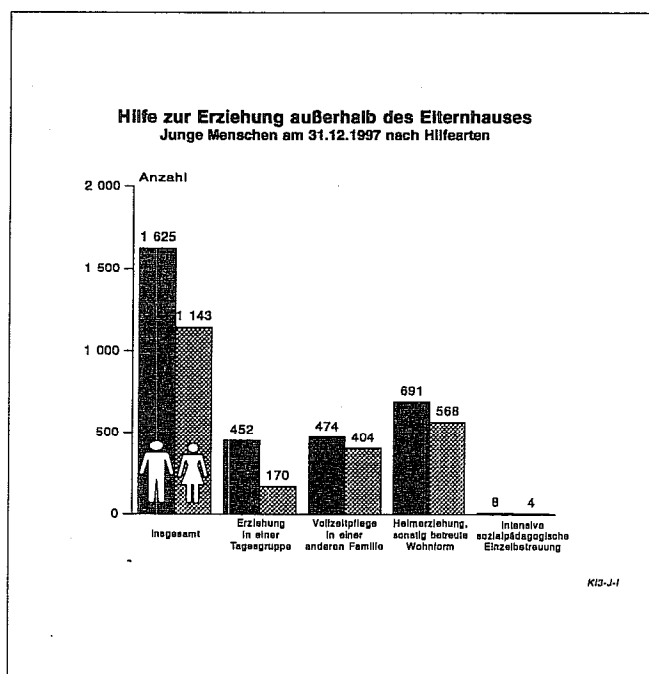
- Teil I Erzieherische Hilfen
- Teil II Maßnahmen der Jugendarbeit
- Teil III Einrichtungen und Personal
- Teil IV Ausgaben und Einnahmen.

Die Statistik der Teile I und IV wird jährlich durchgeführt, die Teile II und III werden alle vier Jahre erhoben.

In diesem Artikel werden die erzieherischen Hilfen sowie die Ausgaben und Einnahmen im Rahmen der Jugendhilfestatistik für das Berichtsjahr 1997 nachgewiesen.

Im einzelnen werden beim Teil I: Erzieherische Hilfen Daten zu folgenden Teilbereichen erhoben:

1. **Institutionelle Beratung**
2. **Betreuung einzelner junger Menschen**
3. **Sozialpädagogische Familienhilfe**
4. **Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses**
 - 4.1. Beginn der Hilfe
 - 4.2. Ende der Hilfe
 - 4.3. Wechsel in der Unterbringungsform während der Hilfe
 - 4.4. Empfänger der Hilfe am 31. Dezember
5. **Adoptionen**
 - 5.1. Adoptierte Kinder und Jugendliche
 - 5.2. Eckzahlen der Adoptionsvermittlung
6. **Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht**
7. **Vorläufige Schutzmaßnahmen**



Zu 1. Institutionelle Beratung

Erfasst werden alle von Beratungsdiensten und -einrichtungen abgeschlossenen Fälle von Erziehungs-, Familien-, Jugend- und Suchtberatung als jährliche Totalerhebung. Sie beschränkt sich nicht auf bestimmte, klar abgrenzbare Institutionen, wie z. B. Erziehungsberatungsstellen. Die Erhebung schließt vielmehr alle Dienste und Einrichtungen von Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe ein, die Beratungen gemäß § 28 KJHG durchführen, ganz oder teilweise mit öffentlichen Mitteln der Jugendhilfe finanziert werden, über ein interdisziplinäres Beratungsteam verfügen und wöchentlich mehr als 20 Stunden geöffnet sind. Erfasst werden Art des Trägers, Beginn und Ende, Anlass, Schwerpunkt und Formen der Beratung sowie Angaben zur Person des jungen Menschen.

Zu 2. Betreuung einzelner junger Menschen

Die ambulante Einzelbetreuung in Form der Unterstützung durch Erziehungsbeistände oder Betreuungshelfer bzw. in

Form der sozialen Gruppenarbeit soll Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme beistehen. Während die Erziehungsbeistandschaft schon im JWG als ambulante erzieherische Hilfe eingeführt war, wurde die Unterstützung durch Betreuungshelfer im Rahmen der Jugendgerichtshilfe als zusätzliche Hilfeart aufgenommen.

Über die ambulante Einzelbetreuung junger Menschen wird jährlich eine Vollerhebung durchgeführt. Sie soll umfassende und zuverlässige Informationen, und zwar über Umfang und Struktur der Maßnahmen sowie über die Situation der ambulant betreuten jungen Menschen, liefern. Die örtlichen Träger sowie die Träger der freien Jugendhilfe haben Angaben zur Person des Betreuten, zu seiner Unterbringung und zum unmittelbaren Anlass für das Tätigwerden zu machen.

Zu 3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Die sozialpädagogische Familienhilfe stellt die intensivste Form der ambulanten Erziehungshilfen dar und reicht weit in die Familie hinein, die häufig mit Schwierigkeiten sowohl der Kinder als auch der Elternteile zu kämpfen hat. Sie richtet sich in erster Linie auf die Entwicklung von Minderjährigen und soll eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Familie, das Zusammenleben der Familienmitglieder und des Erziehungsverhaltens der Eltern fördern. Auf diese Weise wird angestrebt, die Unterbringung minderjähriger Kinder außerhalb des Elternhauses zu vermeiden.

Die Erfassung erfolgt jährlich als Vollerhebung. Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten über familienbezogene sozialpädagogische Maßnahmen der Jugendhilfe und über die Struktur der betreuten Familien bereitgestellt werden. Im Mittelpunkt der Beobachtungen stehen hier allerdings nicht Einzelpersonen, sondern die betreute Familie als Ganzes. Die örtlichen und freien Träger, die Maßnahmen durchführen, liefern Angaben über die Zusammensetzung der Familie, die jeweilige Zahl und Altersspanne ihrer Kinder sowie über den Anlass der Hilfe.

Zu 4. Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Die Erhebung der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses ist als laufende Totalerhebung der Kernbereich der Statistiken der erzieherischen Hilfen. Sie wurde im KJHG begrifflich und inhaltlich zwar modifiziert, blieb im wesentlichen aber unverändert. Die Befragung erstreckt sich auf junge Menschen, die im Rahmen der folgenden vier Hilfearten betreut werden:

- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie,
- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform,
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Auskunftspflichtig sind die örtlichen Träger der Jugendhilfe. Sie melden mit getrennten Formularen Beginn und Ende der

jeweiligen Hilfe, Änderungen bei der Unterbringung während der Hilfeleistung und - in fünfjährigen Abständen - den Bestand der Hilfeempfänger am Jahresanfang. Zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens und zur Entlastung der Berichtsstellen wird für die Ermittlung jährlicher Bestandszahlen ein Fortschreibungsverfahren angewendet. Der erstmals ermittelte Anfangsbestand der Hilfeempfänger zum 1. Januar 1991 dient dabei als Ausgangsgrundlage, die maschinell durch die laufende Zugangs-, Änderungs- und Abgangserfassung fortgeschrieben wird. Am 31. Dezember 1995 erfolgte somit wieder eine erneute Bestandserhebung. Ferner wurde ein Durchschreibeverfahren eingeführt, um die Informationen zu Beginn der Fremdunterbringung ohne zusätzlichen Aufwand zusammen mit den Angaben beim Ende der Hilfe auswerten zu können. Dadurch sind Aussagen über die Dauer der Hilfeförderung sowie über die Veränderungen im Schul- und Ausbildungsverhältnis, in der Unterbringungsform und der Jugendamtsbetreuung möglich.

Erfragt werden für jeden jungen Menschen, der im Rahmen der erzieherischen Hilfe außerhalb des Elternhauses untergebracht ist, neben den persönlichen Daten, wie Alter, Geschlecht, Kindschaftsverhältnis, der Aufenthalt vor der Hilfeförderung, die gegenwärtige Hilfeart und die ihr vorangegangene Hilfe. Bei Beendigung der erzieherischen Maßnahme wird deren Grund und ggf. die Überleitung in eine sich anschließende Hilfe sowie der künftige Aufenthaltsbereich des jungen Menschen ermittelt. Man kann so für bestimmte Personengruppen Entwicklungen der Hilfeförderung im Zeitablauf beobachten.

Zu 5. Adoptionen

Die Erfassung der adoptierten Kinder und Jugendlichen und der ergänzenden Eckzahlen für den Bereich der Adoptionsvermittlung wird jährlich als Totalerhebung durchgeführt. Auskunftspflichtig sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe sowie die Träger der freien Jugendhilfe (Adoptionsvermittlungsstellen).

Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten über die Zahl der erfolgten Adoptionen, über die Struktur der adoptierten Kinder und Jugendlichen sowie über die Situation der abgebenden und der annehmenden Familien bereitgestellt werden. Zur Person des Adoptivkindes werden Geschlecht, Alter, Kindschaftsverhältnis sowie die Staatsangehörigkeit mittels eines ausführlichen Länderschlüssels erhoben. Letzteres ist wichtig, um die Herkunft der angenommenen ausländischen Kinder zu dokumentieren, wobei unterschieden wird, ob die Kinder eigens zum Zweck der Adoption ins Inland geholt wurden oder nicht. Zur familiären Herkunft werden Informationen über den Familienstand der abgebenden Eltern bzw. des sorgeberechtigten Elternteils und über die Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege eingeholt. Auf Fragen zur Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern und

zum Verwandtschaftsverhältnis mit dem angenommenen Kind sind im Individualzählblatt enthalten.

Für den Bereich der Adoptionsvermittlung erstreckt sich die Erhebung auf

- ausgesprochene und aufgehobene Adoptionen,
- abgebrochene Adoptionspflegen,
- vorgemerkte Adoptionsbewerber,
- zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche und
- in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche.

Zu 6. Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht

Diese erzieherischen Hilfen werden nicht auf Individualzählblättern, sondern auf einem Sammelbogen erfasst. Hilfen im Vormundschaftswesen gehören zu den traditionellen Aufgaben der Jugendämter und der an diesen Aufgaben beteiligten freien Vereinigungen. Ihre rechtliche Verankerung haben sie im Bürgerlichen Gesetzbuch. In die Statistik geht nur der Bestand der verschiedenen Amtsvormundschaften und Beistandschaften zum jeweiligen Jahresende ein. Gleiches gilt für die Pflegekinder, für die eigens eine Pflegeerlaubnis erteilt wurde. Vaterschaftsfeststellungen werden dagegen laufend erfasst und in einer Jahressumme dargestellt, ebenso die nicht feststellbaren Vaterschaften, bei denen eine weitere Verfolgung des Falles aussichtslos ist. Auch bei den Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug des elterlichen Sorgerechts handelt es sich um im Laufe des Berichtsjahres festgestellte Angaben.

Zu 7. Vorläufige Schutzmaßnahmen

Über vorläufige Schutzmaßnahmen im Sinne der §§ 42 und 43 SGB VIII (Inobhutnahme und Herausnahme) wird eine jährliche Totalerhebung durchgeführt. Die Erhebung erfolgte erstmals für das Jahr 1995. Erfasst wurden alle in einem Kalenderjahr beendeten vorläufigen Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Aus der Statistik sollen Erkenntnisse über die strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises der Kinder und Jugendlichen gewonnen werden, denen wegen problematischer Lebensverhältnisse vom Jugendamt oder von einem kooperierenden freien Träger Obhut gewährt wird. Solche Informationen sollen zur Beantwortung aktueller jugendpolitischer Fragestellungen in diesem Bereich beitragen. Sie werden ferner für Zwecke der Jugendpolitik und der Jugendhilfeplanung für die Fortentwicklung des Jugendhilferechts benötigt.

Eine **Inobhutnahme** liegt vor, wenn ein Kind oder Jugendlicher sich selbst an das Jugendamt oder an eine andere Stelle außerhalb seiner Familie wendet oder durch Ordnungskräfte

an einem sog. jugendgefährdenden Ort angetroffen und dem Jugendamt bzw. einer zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bestimmten Einrichtung zugeführt wird.

Eine **Herausnahme** besteht aus der Entfernung eines Kindes oder Jugendlichen aus einer Pflegestelle oder aus einer Einrichtung, wo sich das Kind oder der Jugendliche mit Zustimmung des Personensorgeberechtigten aufhält, bei bestehender Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder des Jugendlichen (§ 1666 BGB).

Ergebnisse

1. Institutionelle Beratung

Im Jahre 1997 wurden im Saarland von den Erziehungs- und Familienberatungsstellen 1 566 beendete Beratungsfälle gemeldet. Von den 1 460 beratenen Minderjährigen und 106 jungen Volljährigen waren 940 männlich und 626 weiblichen Geschlechts. 4,2 % hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Beratungsstellen lag bei der Erziehungs- und Familienberatung (91 %), Jugendberatung wurde in 93 Fällen durchgeführt, und bei 48 beendeten Beratungen handelte es sich um reine Suchtberatung. Knapp 91 % der beendet gemeldeten Fälle wurden von freien Trägern durchgeführt.

Die durchschnittliche Dauer der Hilfsmaßnahmen lag bei sechs Monaten. Rund ein Fünftel der jungen Menschen war unter sechs Jahre alt, 44 % zwischen 6 und 12 Jahre alt und ein gutes Drittel 12 und älter.

Obwohl knapp 69 % der Kinder und Jugendlichen bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner lebten, wurde in nur 19 % der Fälle der Kontakt zur Beratungsstelle von den Eltern gemeinsam aufgenommen. In fast zwei Dritteln der Fälle war es die Mutter, die aus Sorge um das Wohl des Minderjährigen die Beratung anregte.

Als Anlass der Beratung wurden in 598 Fällen Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern genannt. Weitere Gründe waren u. a. Schul- und Ausbildungsprobleme (406), Entwicklungsauffälligkeiten (421), Trennung/Scheidung der Eltern (405), sexueller Missbrauch (26), Anzeichen von Kindesmisshandlungen (18) sowie sonstige Probleme in und mit der Familie (406). Für jeden jungen Menschen konnten bis zu zwei Anlässe des Beratungsvorgangs angegeben werden.

In fast 80 % der Fälle wurde die Beratung einvernehmlich zwischen Beratungsstelle und Klient beendet. Bei rund jeder siebten Beratung lag der letzte Kontakt mehr als sechs Monate zurück, so dass diese Fälle als einseitig abgebrochen gewertet wurden, die übrigen Beratungen endeten, weil die Jugendlichen an andere Hilfestellen weiter verwiesen wurden.

Tabelle 1: Institutionelle Beratung
Junge Menschen nach Geschlecht, Schwerpunkt der Beratung und Trägergruppen 1997

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	275	147	194	378	265	307	1 566
davon: männlich	157	105	104	230	154	190	940
weiblich	118	42	90	148	111	117	626
Schwerpunkt der Beratung							
- Erziehungs-/Familienberatung	263	144	175	299	253	291	1 425
- Jugendberatung	11	3	19	32	12	16	93
- Suchtberatung	1	-	-	47	-	-	48
Trägergruppen							
- örtliche Träger	-	-	-	-	135	-	135
- freie Träger	275	147	194	378	130	307	1 431

2. Betreuung einzelner junger Menschen

Im Rahmen der Betreuung einzelner junger Menschen wurde im Jahre 1997 insgesamt 963 Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Erziehungsbeistände, Betreuungshelfer oder in Form von sozialer Gruppenarbeit bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme geholfen. Bei 649 jungen Menschen dauerte die Hilfe zum Jahresende noch an, während sie bei 314 Personen im Laufe des Jahres beendet wurde. Im Durchschnitt dauerte die Einzelbetreuung durch öffentliche oder freie Träger der Jugendhilfe 17 Monate.

Die häufigste Art der Einzelbetreuung ist die Unterstützung durch einen Erziehungsbeistand, der das Kind, den Jugendlichen oder den jungen Volljährigen (unter 27 Jahren) bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen unterstützt. Im Jahre 1997 wurden 803 junge Leute durch einen Erziehungsbeistand unterstützt, 62 % davon waren männlichen Geschlechts.

Durch Betreuungshelfer und soziale Gruppenarbeit wurden 160 junge Menschen unterstützt. Im Gegensatz zum Erziehungsbeistand ist hier eine gerichtliche Entscheidung erforder-

lich. Häufigste Gründe der Betreuung waren Entwicklungsauffälligkeiten, Beziehungsprobleme bzw. Schul- und Ausbildungsprobleme.

3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Im Jahre 1997 wurden im Saarland 380 Familien mit minderjährigen Kindern durch sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt. Bei dieser Form der ambulanten Erziehungshilfe wird die Familie als Ganzes in die Betreuung einbezogen. Hierzu gehören sowohl beratende Gespräche als auch praktische Hilfen, wie z. B. Erziehungsberatung, Partnerberatung, Hausaufgabenbetreuung und Anleitung der Haushaltsführung.

Zum Jahresende dauerte landesweit die Unterstützung noch bei 277 Familien an, und in 103 Fällen konnte sie im Laufe des Berichtsjahres beendet werden. Durchschnittlich dauerte die Familienhilfe 15 Monate.

Im Rahmen dieser Hilfe werden vor allem kinderreiche Familien betreut. Mehr als ein Drittel dieser Familien hatte zwei Kinder, ein Fünftel drei Kinder und in jeder achten Familie leb-

Tabelle 2: Betreuung einzelner junger Menschen
Junge Menschen am 31.12.1996 und junge Menschen mit beendeter Hilfe 1997
nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	532	88	124	75	.	144	963
davon: mit beendeter Hilfe	191	23	31	21	.	48	314
am 31.12.	341	65	93	54	.	96	649
und zwar Deutsche	309	65	91	49	.	86	600
unter 18 Jahren	295	65	93	50	.	94	597
Junge Menschen nach Art der Hilfe							
- Unterstützung durch Erziehungsbeist.	384	76	124	75	.	144	803
davon: mit beendeter Hilfe	124	22	31	21	.	48	246
am 31.12.	260	54	93	54	.	96	557
- Unterstützung durch Betreuungshelfer	-	-	-	-	.	-	-
davon: mit beendeter Hilfe	-	-	-	-	.	-	-
am 31.12.	-	-	-	-	.	-	-
- Soziale Gruppenarbeit	-	12	-	-	.	-	160
davon: mit beendeter Hilfe	67	1	-	-	.	-	68
am 31.12.	81	11	-	-	.	-	92

Tabelle 3: Sozialpädagogische Familienhilfe
Familien am 31.12.1997 nach Staatsangehörigkeit, Bezugspersonen, Familientyp sowie Familien mit beendeter Hilfe 1997

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Familien insgesamt	164	17	61	50	67	21	380
davon:							
Familien am 31.12.	121	11	53	33	49	10	277
und zwar: Deutsche	112	11	49	31	45	10	258
Bezugsperson alleinerziehender Elternteil	55	4	25	15	30	4	133
Familien mit drei und mehr Kindern/Jugendlichen	44	2	27	12	17	4	106
Familien mit beendeter Hilfe	43	6	8	17	18	11	103

ten vier und mehr Kinder. Bei fast der Hälfte (48 %) der betreuten Familien handelte es sich um alleinerziehende Elternteile.

Als häufigste Anlässe der Hilfe wurden Erziehungsschwierigkeiten, Entwicklungsauffälligkeiten und Beziehungsprobleme genannt.

4. Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Am 31. Dezember 1997 wurden im Saarland im Rahmen der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 2 768 Kinder und Jugendliche gezählt.

Im einzelnen erhielten 622 Kinder und Jugendliche Hilfe in einer Tagesgruppe, 878 junge Menschen Vollzeitpflege bei Großeltern, Verwandten oder in einer Pflegefamilie und 1 256 in Heimen. Zwölf Jugendliche erhielten intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Die überwiegende Mehrheit der Hilfeempfänger (83 %) war unter 18 Jahre alt. Bei 465 Personen wurde die Hilfe über das 18. Lebensjahr hinaus fortgesetzt. 65 Kinder waren noch keine drei Jahre alt, 155 standen im Kindergartenalter, im schulpflichtigen Alter von sechs bis unter 15 Jahren befanden sich

1 448 Kinder und gut ein Fünftel war zwischen 15 und 18 Jahre alt.

Die unter sechsjährigen wurden dreimal so oft in Pflegefamilien als in Heimen untergebracht. Daraus wird deutlich, dass die Jugendämter gerade bei der Unterbringung kleinerer Kinder die häusliche Umgebung einer anonymen Heimunterbringung vorziehen.

Im Berichtsjahr 1997 wurden 769 Zugänge im Rahmen dieser Jugendhilfeart gezählt. Davon wurden mit 412 mehr als die Hälfte in Heimerziehung aufgenommen, 212 in einer Tagesgruppe und 141 in Pflegefamilien untergebracht. Für vier Jugendliche über 15 Jahren begann eine intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung. In 1997 wurden 666 Hilfefälle beendet, zwei Drittel davon entfielen auf Heimunterbringungen.

Vor dieser Unterbringung im Rahmen der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses lebten vier Zehntel der Kinder und Jugendlichen bei ihren Eltern, mehr als ein Drittel beim allein erziehenden Elternteil. Vier Fünftel der Kinder erhielten

Tabelle 4: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses
4.1. Junge Menschen mit begonnener Hilfe 1997 nach Staatsangehörigkeit, Unterbringungsform und Hilfeart

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Begonnene Hilfe zur Erziehung insgesamt	359	74	70	117	114	35	769
und zwar: Deutsche	335	71	67	114	110	32	729
unter 18 Jahren	339	70	67	108	110	33	727
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	129	16	6	32	29	-	212
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	37	11	30	22	23	18	141
darunter: Pflegefamilie	19	11	26	22	18	14	110
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	190	47	34	62	62	17	412
darunter: in einem Heim	116	40	29	50	22	13	270
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	3	-	-	1	-	-	4

4.2. Junge Menschen mit beendeter Hilfe 1997 nach Staatsangehörigkeit, Unterbringungsform und Hilfeart

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel ¹⁾	
Beendete Hilfe zur Erziehung insgesamt	313	59	100	80	114	.	666
und zwar: Deutsche	297	52	93	76	105	.	623
unter 18 Jahren	241	49	84	62	92	.	528
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	87	14	25	18	24	.	168
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	23	5	16	6	24	.	74
darunter: Pflegefamilie	12	5	14	5	13	.	49
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	201	40	59	54	65	.	419
darunter: in einem Heim	136	34	49	39	38	.	296
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	2	-	-	2	1	.	5

1) Im laufenden Berichtsjahr wurden keine Hilfen beendet.

4.3. Junge Menschen am 31.12.1997 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen, Unterbringungsform und Hilfeart

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	1 250	182	390	448	329	169	2 768
und zwar: Deutsche	1 178	177	382	429	318	160	2 644
unter 18 Jahren	1 032	161	326	372	280	132	2 303
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	302	41	109	80	66	24	622
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	294	56	136	196	108	88	878
darunter: Pflegefamilie	191	47	117	185	88	72	700
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	649	85	145	167	153	57	1 256
darunter: in einem Heim	476	78	134	132	88	38	946
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	5	-	-	5	2	-	12

bereits vor dem jetzigen Aufenthalt Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses.

Die durchschnittliche Unterbringungsdauer betrug insgesamt 29 Monate, wobei die Unterbringung in einer Pflegefamilie mit 52 Monaten fast doppelt so lang war, wie die Heimunterbringung mit 28 Monaten.

5. Adoptionen

Im Jahre 1997 wurden im Saarland 113 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren adoptiert. Bei der Hälfte der Fälle handelte es sich um sogenannte Stiefkinder-Adoptionen.

Bei den 113 Adoptierten handelte es sich um 57 eheliche und 56 nichteheliche Minderjährige. Zum Zeitpunkt der Adoption waren jeweils 23 Kinder noch keine drei Jahre alt bzw. im Kindergartenalter von unter sechs Jahren. Im schulpflichtigen Alter standen 56 Kinder und elf der an Kindes Statt angenom-

menen Jugendlichen waren bereits älter als 15 Jahre. Der größte Teil der vermittelten Kinder und Jugendlichen, 79 oder 70,0 %, hatte die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den 34 Nichtdeutschen stammen 15 aus Europa, davon 14 aus osteuropäischen Ländern, elf aus Asien, sechs Kinder aus Südamerika und zwei aus Afrika. Zum Zwecke der Adoption wurden 27 Kinder und Jugendliche ins Inland geholt.

Am Jahresende 1997 befanden sich 87 Minderjährige in Adoptionspflege. Zur Adoption waren 42 Kinder und Jugendliche vorgemerkt, für die Pflegefamilien gesucht wurden. Gleichzeitig wurden im Saarland 315 Adoptionsbewerber gezählt, für die jedoch noch kein Vermittlungsvorschlag gemacht werden konnte. Bei der Zahl der Bewerberfamilien kann es sich durchaus um Doppelzählungen handeln, da sich die Betroffenen z. T. bei den örtlichen als auch den freien Trägern der Adoptionsvermittlung um ein Kind bemühen.

Tabelle 5: Adoptionen
Adoptierte Kinder und Jugendliche 1997 nach persönlichen Merkmalen
sowie Angaben zur Adoptionsvermittlung

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Adoptierte Kinder und Jugendliche insgesamt	48	4	19	17	16	9	113
darunter: ausländische Kinder und Jugendliche	24	-	1	3	4	2	34
davon: eheliche Kinder und Jugendliche	16	4	15	8	9	5	57
nichteheliche Kinder und Jugendliche	32	-	4	9	7	4	56
Durch deutsche Adoptiveltern angenommen	43	4	18	14	16	9	104
darunter: Verwandtenadoption	15	2	14	11	9	1	52
darunter Stiefeltern	14	2	14	11	9	1	51
Adoptionsvermittlung am Jahresende							
in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche	46	1	1	11	8	20	87
zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche	11	-	1	9	1	20	42
vorgemerkte Adoptionsbewerber	94	9	26	119	47	20	315
Adoptionsbewerber auf je einen zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen	9	-	26	47	47	1	8

6. Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellung, Sorgerecht

Zum Jahresende 1997 standen im Saarland 12 084 Kinder und Jugendliche unter "gesetzlicher Amtspflegschaft", 3,3 % mehr als im Vorjahr. Diese wird vom Jugendamt ausgeübt und dient der persönlichen und wirtschaftlichen Fürsorge, z. B. der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen nichtehelicher Kinder.

Zum gleichen Zeitpunkt nahmen die Jugendämter für 149 Minderjährige die "gesetzliche Amtsvormundschaft" wahr. Diese tritt ein, wenn ein nichteheliches Kind von einer minderjährigen Mutter geboren wird, wenn Eltern ihr Kind zur Adoption freigeben oder durch den Tod der Eltern. Außerdem bestanden 157 "bestellte Amtspflegschaften" bzw. 343 "bestellte Amtsvormundschaften" für eheliche und nichteheliche Kinder

und Jugendliche. Derartige Fälle bedürfen der ausdrücklichen Anordnung des Vormundschaftsgerichtes. Dabei wird die Personensorge ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen.

Im Jahre 1997 wurden die Jugendämter in 1 777 Fällen (+ 7,7 %) zur Vaterschaftsfeststellung tätig. In 1 608 Fällen (90,5 %) konnten die Väter ermittelt werden, und zwar bei 1 425 Vätern durch freiwillige Anerkennung und bei 183 Vätern durch gerichtliche Entscheidung.

Im Berichtsjahr wurden von den Vormundschaftsgerichten 130 Sorgerechtsentziehungen veranlasst. In weiteren 128 Fällen wurde das Personensorgerecht ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen, d. h. die Erziehung ist unter Umständen auf das Erziehungsrecht beschränkt.

Tabelle 6: Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellung und Sorgerecht
6.1. Kinder und Jugendliche am Jahresende 1997 unter Amtspflegschaft und Amtsvormundschaft, Beistandschaft für Elternteile und erteilte Pflegeerlaubnisse

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Gesetzliche Amtspflegschaft	5 438	1 045	1 715	1 915	1 200	771	12 084
Gesetzliche Amtsvormundschaft	40	13	35	37	10	14	149
Bestellte Amtspflegschaft	17	24	33	63	17	3	157
darunter: Unterhaltspflegschaften	10	-	2	-	-	1	13
Bestellte Amtsvormundschaft	95	21	55	94	75	3	343
Beistandschaften für Elternteile	285	22	131	44	80	5	567
Pflegeerlaubnis insgesamt	-	2	-	10	-	-	12
davon: Vollpflege	-	2	-	7	-	-	9
Wochenpflege	-	-	-	-	-	-	-
Tagespflege	-	-	-	3	-	-	3

6.2. Vaterschaftsfeststellungen und Sorgerechtsentziehungen 1997

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Erledigte Fälle insgesamt	759	129	268	285	243	93	1 777
davon: Vaterschaft festgestellt zusammen	663	118	253	267	224	83	1 608
durch freiwillige Anerkennung	561	115	229	227	215	78	1 425
durch gerichtliche Entscheidung	102	3	24	40	9	5	183
Vaterschaft nicht festgestellt	96	11	15	18	19	10	169
Anzeigen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	102	2	7	9	12	14	146
Gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	90	2	5	12	10	11	130
Übertragung des Personensorgerechts ganz oder teilweise auf das Jugendamt	90	1	5	12	9	11	128

7. Vorläufige Schutzmaßnahmen

Im Jahre 1997 wurden 255 vorläufige Schutzmaßnahmen für Minderjährige gezählt. Dabei handelte es sich ausschließlich um Inobhutnahmen. In fast 60 % der Fälle wurde das Kind bzw. der Jugendliche durch Ordnungskräfte an einem sogenannten jugendgefährdenden Ort angetroffen und dem Jugendamt bzw. einer zum Schutz von Minderjährigen bestimmten Einrichtung zugeführt. In 104 Fällen erfolgte die Inobhutnahme auf eigenen Wunsch. Bei mehr als der Hälfte der Inobhutnahmen dauerte sie länger als 15 Tage. Die Hauptanlässe für diese Maßnahmen waren Überforderung der Eltern bzw. des Elternteils, Beziehungsprobleme und Vernachlässigung des Kindes.

Änderungen. Diese betreffen sowohl den Merkmalskatalog über die verschiedenen Arten von Ausgaben und Einnahmen, der wesentlich erweitert wurde, als auch das erhebungstechnische Verfahren, das erstmals bundeseinheitlich eine Erfassung der Leistungsarten über weitgehend vergleichbare Haushaltsstellen der kommunalen Haushaltssystematik ermöglicht.

Auskunftspflichtig für die Statistik der Ausgaben und Einnahmen sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe (einschließlich Landesjugendamt und das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales als oberste Landesjugendbehörde) sowie die kreisangehörigen Gemeinden, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen.

Tabelle 7: Vorläufige Schutzmaßnahmen
Kinder und Jugendliche 1997 nach Alter und Geschlecht, Art der Maßnahme sowie nach regionaler Gliederung

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Schutzmaßnahmen insgesamt	31	18	101	41	11	53	255
und zwar unter 14 Jahren	10	4	50	19	2	19	104
14 bis unter 18 Jahren	21	14	51	22	9	34	151
davon:							
Inobhutnahme zusammen	31	18	101	41	11	53	255
davon: männlich	11	8	44	13	6	30	112
weiblich	20	10	57	28	5	23	143
und zwar auf eigenen Wunsch	15	5	42	8	6	28	104
wegen Gefährdung	16	13	59	33	5	25	151
Herausnahmen	-	-	-	-	-	-	-

TEIL IV: AUSGABEN UND EINNAHMEN

Vorbemerkungen

Ausgaben und Einnahmen untergliedern sich in zwei Hauptbereiche:

1. Ausgaben und Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen und andere Aufgaben nach dem KJHG
2. Ausgaben und Einnahmen für Einrichtungen.

Die Neuordnung der Jugendhilfestatistik brachte hinsichtlich der Ausgaben und Einnahmen für die Jugendhilfe erhebliche

Bei der neuen Aufwandsstatistik wurde insbesondere darauf Wert gelegt, die Leistungen für die Kinder- und Jugendhilfe möglichst vollständig zu erfassen sowie die bisherigen Abweichungen zu den Ergebnissen der Finanzstatistik abzubauen. Die Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe enthält alle Beträge gemäß dem KJHG und anderen Rechtsvorschriften, die von öffentlichen Haushaltsstellen gebucht werden. Zu melden sind nur "unmittelbare" Ausgaben (ohne kalkulatorische Posten, interne Verrechnungen und

durchlaufende Gelder). Damit werden lediglich die im Zuge der Aufgabenerfüllung der einzelnen Gebietskörperschaften getätigten Ausgaben nachgewiesen, unabhängig davon, ob und inwieweit andere Verwaltungsebenen zur Finanzierung dieser Ausgaben durch Zuweisungen oder Darlehen beitragen. Entsprechend werden auf der Einnahmenseite nur die "unmittelbaren" Einnahmen, also unter anderem unmittelbare Kostenbeiträge und übergeleitete Ansprüche, in die Erhebung einbezogen. Die haushaltsmäßigen Belastungen auf jeder Ebene (Bund, Land, Kreis, kreisangehörige Gemeinde) können hingegen den Ergebnissen der Finanzstatistik entnommen werden, da hier zusätzlich die zwischen den öffentlichen Haushalten fließenden Finanzierungsströme erfaßt und dargestellt werden.

Die Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen der öffentlichen Träger werden in der Untergliederung nach Hilfearten erfasst. Dabei sind für jede dieser Arten Personalausgaben, Geldleistungen für Berechtigte, sonstige laufende und einmalige Ausgaben im Zusammenhang mit der Durchführung der Maßnahmen sowie Zuschüsse für personenbezogene Einzelmaßnahmen an Träger der freien Jugendhilfe getrennt zu melden. Hinsichtlich der Gliederung nach Hilfearten wurde für die buchungstechnische Abwicklung der Abschnitt 45 im Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik bundeseinheitlich in 34 vierstellige Unterabschnitte eingeteilt.

Völlig neu ist der Nachweis der Ausgaben und Einnahmen für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie der Zuschüsse für Einrichtungen freier Träger. Dabei werden die Ausgaben und Einnahmen für eigene Einrichtungen klar von den Zahlungen und Rückzahlungen für Einrichtungen der freien Träger getrennt. Es werden nicht undifferenzierte Pauschalbeträge ermittelt, sondern kon-

kret festgelegte Ausgaben- und Einnahmepositionen entsprechend dem Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik. Für neun Einrichtungsarten werden im Rahmen der Ausgaben für eigene Einrichtungen jeweils sowohl laufende Ausgaben (Personal- und Sachausgaben) als auch investive Ausgaben erfragt, bzw. im Rahmen der Einnahmen sind Gebühren und Entgelte sowie sonstige Einnahmen nachzuweisen.

Ergebnisse

Die Ausgaben für die Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sind 1997 im Saarland mit 403,9 Mio. DM im Vergleich zum Vorjahr (404,2 Mio. DM) fast gleich geblieben.

Für Einzel- und Gruppenhilfen wurden 172,9 Mio. DM (+ 2,1 %) aufgewendet. Größter Ausgabenposten war hier die Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses mit 114,0 Mio. DM.

Die Aufwendungen für Einrichtungen der Jugendhilfe beliefen sich auf 199,2 Mio. DM (- 1,3 %), wobei die Tageseinrichtungen für Kinder mit 185,4 Mio. DM den Ausgabenschwerpunkt bildeten.

Die Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung bezifferten sich auf 31,8 Mio. DM und gingen damit um 3,4 % zurück.

Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 29,9 Mio. DM gegenüber. Sie deckten diese zu 7,4 %, so dass per Saldo für 1997 374,1 Mio. DM Nettoausgaben der Jugendhilfe die öffentlichen Kassen belasteten.

Der weitaus größte Teil der Ausgaben wurde von den örtlichen Trägern der Jugendhilfe, den Jugendämtern, aufgewandt. Mit 257,6 Mio. DM steuerten sie 63 % bei. Der Schwerpunkt lag bei den Aufwendungen für Einzel- und Gruppenhil-

**Ausgaben und Einnahmen für die Jugendhilfe
nach Trägergruppen 1997**

Ausgaben/Einnahmen	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen			
		Jugendämter	Landesjugendamt	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	oberste Landes- jugendbehörde
		1 000 DM			
Ausgaben insgesamt	403 935	257 556	5 487	97 956	42 936
davon:					
für Hilfen und Einrichtungen öffentlicher Träger	270 317	183 298	3 592	83 192	234
darunter Personalausgaben	105 820	40 178	1 363	64 051	228
für die Förderung freier Träger	133 618	74 258	1 895	14 764	42 702
Einnahmen insgesamt	29 871	11 664	12	18 193	2
darunter: Gebühren, Entgelte, Teilnehmerbeiträge	13 616	582	-	13 032	2
REINE AUSGABEN	374 064	245 892	5 474	79 763	42 934

Ausgaben insgesamt nach Leistungsbereichen sowie Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung 1997

Art des Leistungsbereichs	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen			
		Jugendämter	Landesjugendamt	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	oberste Landes- jugendbehörde
	1000 DM				
Jugendarbeit	17 947	7 681	1 184	7 180	1 902
Einzel- und Gruppenhilfen	10 197	5 326	1 184	2 220	1 467
Einrichtungen	7 750	2 355	-	4 960	435
Jugendsozialarbeit	5 790	2 778	-	2 165	847
Einzel- und Gruppenhilfen	4 434	1 466	-	2 120	847
Einrichtungen	1 356	1 312	-	45	-
Allgemeine Förderung der Familie	3 257	188	700	2 087	282
Einzel- und Gruppenhilfen	2 950	153	700	2 087	11
Einrichtungen	306	35	-	-	271
Unterbringung von Müttern oder Vätern mit ihrem(n) Kind(ern)	2 199	2 194	-	-	5
Einzel- und Gruppenhilfen	2 194	2 194	-	-	-
Einrichtungen	5	-	-	-	5
Tageseinrichtungen für Kinder	196 834	73 176	-	84 051	39 606
Einzel- und Gruppenhilfen	11 461	11 126	-	336	-
Einrichtungen	185 372	62 050	-	83 716	39 606
Hilfe zur Erziehung, Hilfe für junge Volljährige und Inobhutnahme	133 750	133 625	-	49	76
Einzel- und Gruppenhilfen	133 276	133 229	-	47	-
Einrichtungen	474	395	-	2	76
Mitarbeiterfortbildung	49	43	6	-	-
Einzel- und Gruppenhilfen	49	43	6	-	-
Einrichtungen	-	-	-	-	-
Sonstige Ausgaben	12 276	7 671	2 234	2 154	217
Einzel- und Gruppenhilfen	8 303	5 759	2 234	93	217
Einrichtungen	3 973	1 911	-	2 061	-
Ausgaben zusammen	372 102	227 356	4 124	97 686	42 936
Einzel- und Gruppenhilfen	172 865	159 297	4 124	6 903	2 542
Einrichtungen	199 236	68 059	-	90 783	40 394
Personalausgaben der Jugend- hilfeverwaltung	31 833	20 200	1 363	270	-
AUSGABEN INSGESAMT	403 935	257 556	5 487	97 956	42 936

fen mit 139,5 Mio. DM, die zu 97 % zur Durchführung eigener Aufgaben verwendet wurden. Die freien Träger wurden von den Jugendämtern mit rund 67 Mio. DM bezuschusst, davon flossen 87 % in Tageseinrichtungen für Kinder. Die Personalausgaben der Jugendämter beliefen sich auf 28 Mio. DM.

Die saarländischen Städte und Gemeinden trugen mit rund 98 Mio. DM zur Finanzierung der gesetzlichen Aufgaben bei. In erster Linie wurden die Gelder zum Betreiben der kommu-

nalen Einrichtungen (Kindergärten etc.) verwendet (74,5 Mio. DM) bzw. freien Trägern (13,2 Mio. DM) als Zuschüsse für deren Einrichtungen gewährt.

Der überörtliche Träger der Jugendhilfe (Landesjugendamt) war mit rund 5,5 Mio. DM an den Ausgaben beteiligt, und das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales als oberste Landesjugendbehörde trug 42,9 Mio. DM zu den Gesamtausgaben bei.

Preise

Marie-Luise Pfaff

Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1998

Die Verbraucherpreise blieben im Saarland, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen, von Mitte September bis Mitte Oktober 1998 unverändert. Die Jahresteuerrate gegenüber Oktober 1997 betrug nur 0,1 %. Im September 1998 waren die Verbraucherpreise im Jahresvergleich konstant geblieben.

Die Preisentwicklung im Monatsvergleich wurde im Oktober 1998 wesentlich beeinflusst durch den Rückgang der Heizölpreise um 2,6 %. Deutliche Preissenkungen ergaben sich auch bei den Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (- 1,0 %) sowie den Pauschalreisen (- 6,5 %).

Preisrückgänge errechneten sich im Bereich der Nahrungsmittel bei frischem Fruchtgemüse (- 2,9 %), frischem Kernobst (- 3,8 %) und frischen Kartoffeln (- 5,6 %). Dagegen verteuerte

sich Blatt- und Stengelgemüse um 14,0 % im Vergleich zum September. Günstig für die Verbraucher gestalteten sich auch die Preise für Fleisch und Fleischerzeugnisse. Sie lagen im Schnitt um 0,7 % unter dem Vormonatsniveau. Fische und Fischfilets verbilligten sich im Berichtszeitraum um 1,5 %.

Bei den Kraftstoffen ergaben sich im Berichtsmonat Preiserhöhungen von durchschnittlich 0,6 %.

Im Vorjahresvergleich war bei "Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren" ein Preisanstieg von 0,4 % zu verzeichnen. Die Preise der Güter für die Gesundheits- und Körperpflege übertrafen das Vorjahresniveau um 1,3 %. Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung verteuerten sich um 0,9 % in Jahresfrist. Dagegen waren bei Kraftstoffen (- 5,9 %) und bei Heizöl (- 26,6 %) weiterhin markante Preisrückgänge festzustellen.

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen im Oktober 1998

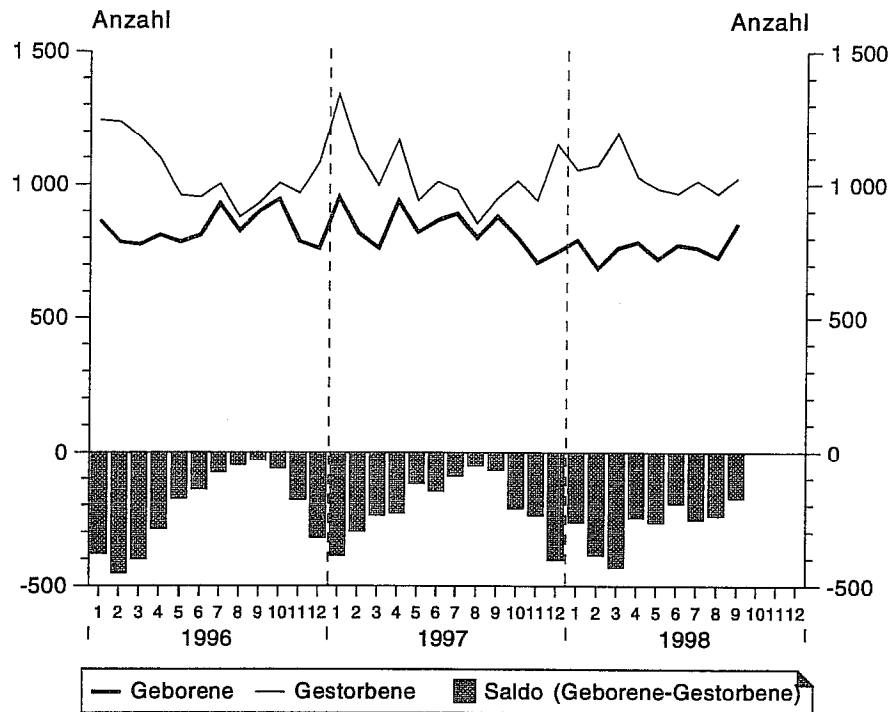
Hauptgruppe	Wägungs- anteil in Promille	1991=100	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vormonat
			in Prozent	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	237,69	108,8	0,4	- 0,1
Bekleidung, Schuhe	76,14	110,3	0,2	-
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	253,16	117,5	- 0,4	- 0,1
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	202,44	121,8	- 0,1	-
Energie (ohne Kraftstoffe)	50,72	100,5	- 2,2	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	71,09	110,8	0,9	0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	36,33	132,6	1,3	0,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	170,00	118,1	- 0,3	0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	100,84	115,3	- 0,3	0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	54,75	125,6	0,2	- 0,9
Gesamtlebenshaltung	1 000,00	115,3	0,1	-

**Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten
mit mittlerem Einkommen im Saarland auf verschiedenen Basisjahren**

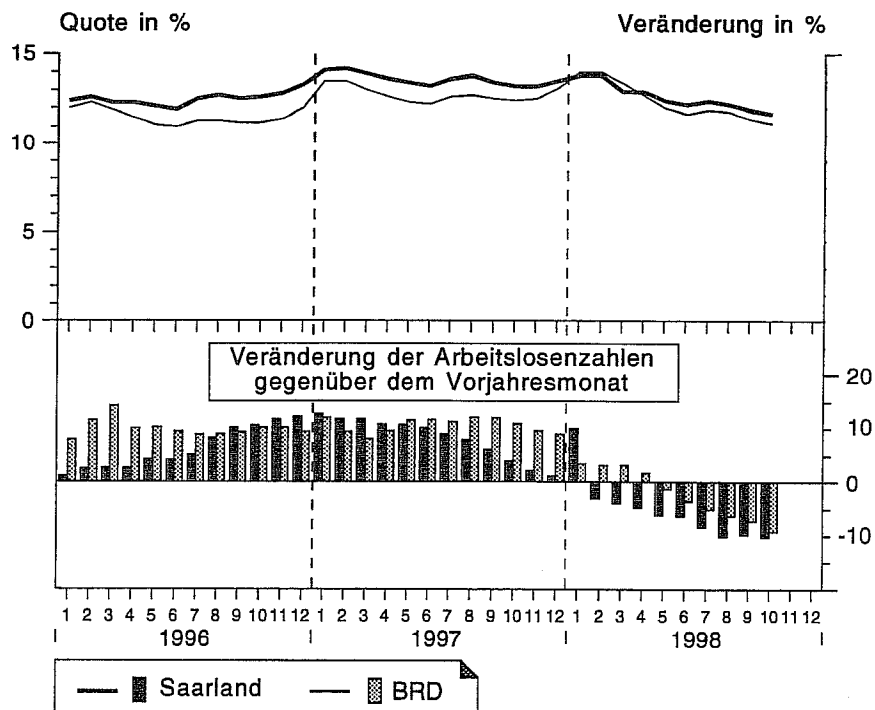
		1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Januar	a	91,1	90,9	91,2	93,3	95,4	98,2	101,8	105,3	109,0	110,5	112,0	113,6	115,3
	b	100,6	100,4	100,8	103,1	105,4	108,5	112,5	116,3	120,4	122,1	123,7	125,5	127,4
	c	121,6	121,3	121,8	124,6	127,4	131,1	135,9	140,6	145,5	147,5	149,5	151,7	153,9
Februar	a	91,2	91,0	91,3	93,6	95,8	98,8	102,4	106,2	109,6	111,0	112,3	113,9	115,5
	b	100,7	100,5	100,9	103,4	105,8	109,2	113,1	117,3	121,1	122,6	124,1	125,8	127,6
	c	121,7	121,5	121,9	125,0	127,9	131,9	136,7	141,8	146,3	148,2	149,9	152,1	154,2
März	a	90,7	90,9	91,4	93,7	95,9	98,7	102,6	106,7	109,5	110,9	112,4	113,9	115,3
	b	100,2	100,4	101,0	103,5	106,0	109,1	113,4	117,9	121,0	122,5	124,2	125,8	127,4
	c	121,1	121,3	122,1	125,1	128,1	131,8	137,0	142,4	146,2	148,1	150,1	152,1	153,9
April	a	90,7	91,1	91,7	94,3	96,0	98,9	103,1	106,9	109,7	111,0	112,5	113,8	115,5
	b	100,2	100,7	101,3	104,2	106,1	109,3	113,9	118,1	121,2	122,6	124,3	125,7	127,6
	c	121,1	121,7	122,4	125,9	128,2	132,0	137,6	142,7	146,5	148,2	150,2	151,9	154,2
Mai	a	90,8	91,2	91,8	94,5	96,3	99,3	103,3	106,9	109,9	111,2	112,7	114,4	115,7
	b	100,3	100,8	101,4	104,4	106,4	109,7	114,1	118,1	121,4	122,9	124,5	126,4	127,8
	c	121,2	121,8	122,5	126,2	128,6	132,6	137,9	142,7	146,7	148,5	150,5	152,7	154,5
Juni	a	90,8	91,1	91,8	94,4	96,2	99,8	103,6	107,2	110,2	111,6	112,9	114,7	115,8
	b	100,3	100,7	101,4	104,3	106,3	110,3	114,5	118,4	121,8	123,3	124,7	126,7	127,9
	c	121,2	121,7	122,5	126,0	128,5	133,2	138,3	143,1	147,1	149,0	150,7	153,1	154,6
Juli	a	90,3	91,0	91,7	94,3	96,3	101,0	103,8	107,5	110,5	111,7	113,2	115,6	115,9
	b	99,8	100,5	101,3	104,2	106,4	111,6	114,7	118,8	122,1	123,4	125,1	127,7	128,1
	c	120,6	121,5	122,4	125,9	128,6	134,8	138,6	143,5	147,5	149,1	151,1	154,3	154,7
August	a	90,1	90,9	91,7	94,3	96,8	100,9	103,9	107,7	110,5	111,6	113,1	115,7	115,8
	b	99,6	100,4	101,3	104,2	106,9	111,5	114,8	119,0	122,1	123,3	125,0	127,8	127,9
	c	120,4	121,3	122,4	125,9	129,2	134,7	138,7	143,8	147,5	149,0	151,0	154,5	154,6
September	a	90,3	90,7	91,7	94,3	97,3	100,8	103,8	107,3	110,3	111,8	112,8	115,3	115,3
	b	99,8	100,2	101,3	104,2	107,5	111,4	114,7	118,6	121,9	123,5	124,6	127,4	127,4
	c	120,6	121,1	122,4	125,9	129,9	134,6	138,6	143,2	147,3	149,3	150,6	153,9	153,9
Oktober	a	90,1	90,8	91,8	94,5	97,8	100,9	103,9	107,3	110,4	111,7	112,8	115,2	115,3
	b	99,6	100,3	101,4	104,4	108,1	111,5	114,8	118,6	122,0	123,4	124,6	127,3	127,4
	c	120,4	121,2	122,5	126,2	130,6	134,7	138,7	143,2	147,4	149,1	150,6	153,8	153,9
November	a	90,2	90,9	92,0	94,7	97,7	101,2	104,4	107,4	110,4	111,7	112,7	115,2	
	b	99,7	100,4	101,7	104,6	107,9	111,8	115,4	118,7	122,0	123,4	124,5	127,3	
	c	120,5	121,3	122,9	126,4	130,4	135,1	139,4	143,4	147,4	149,1	150,5	153,8	
Dezember	a	90,3	91,0	92,2	95,0	97,7	101,4	104,5	107,6	110,3	111,9	112,9	115,3	
	b	99,8	100,5	101,9	105,0	107,9	112,0	115,5	118,9	121,9	123,6	124,7	127,4	
	c	120,6	121,5	123,1	126,9	130,4	135,4	139,5	143,6	147,3	149,4	150,7	153,9	
Durchschnitt	a	90,6	91,0	91,7	94,2	96,6	100,0	103,4	107,0	110,0	111,4	112,7	114,7	
	b	100,1	100,5	101,3	104,1	106,7	110,5	114,3	118,2	121,6	123,1	124,5	126,7	
	c	120,9	121,4	122,4	125,8	129,0	133,5	138,1	142,8	146,9	148,7	150,5	153,2	

a) 1991=100, b) 1985=100, c) 1980=100.

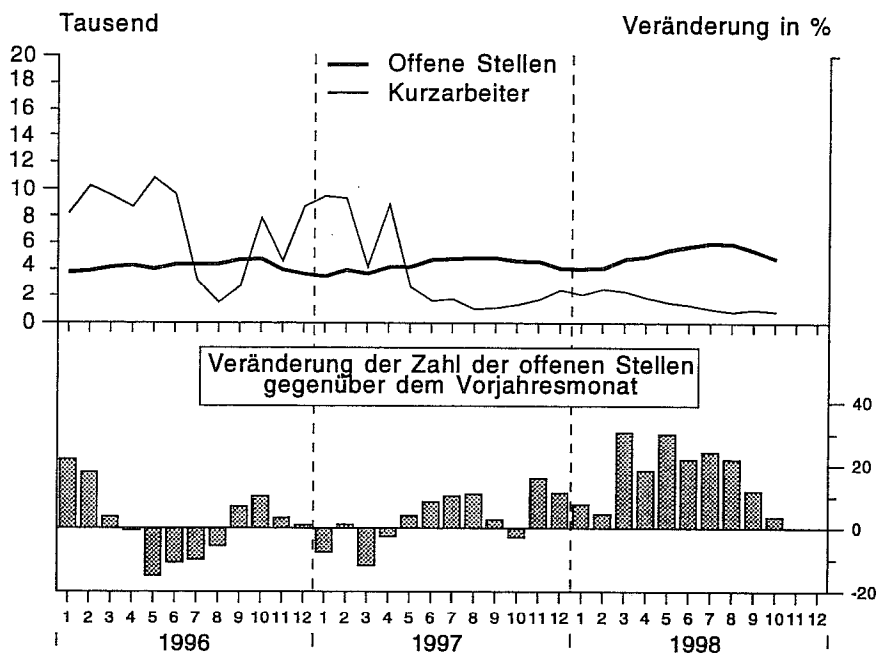
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

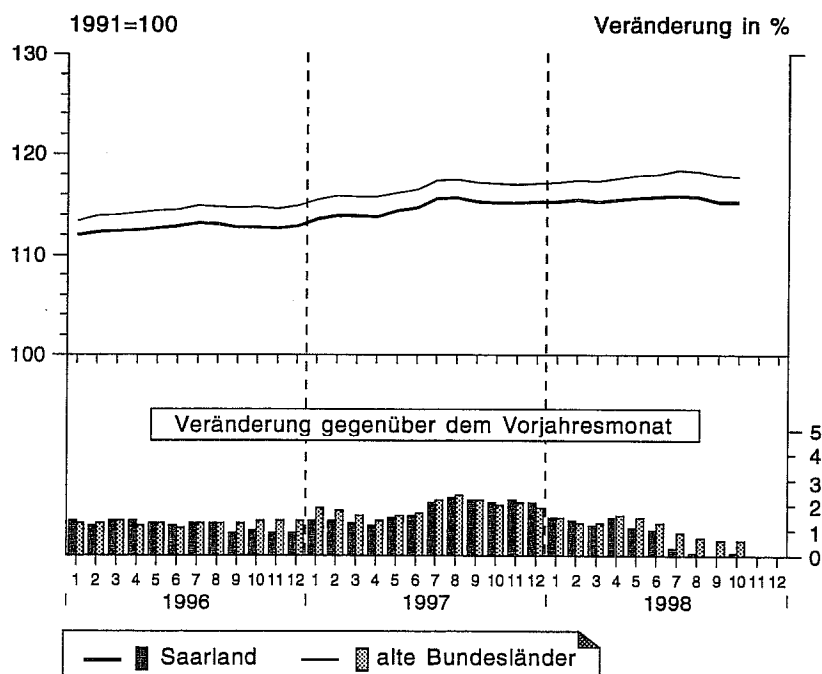


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

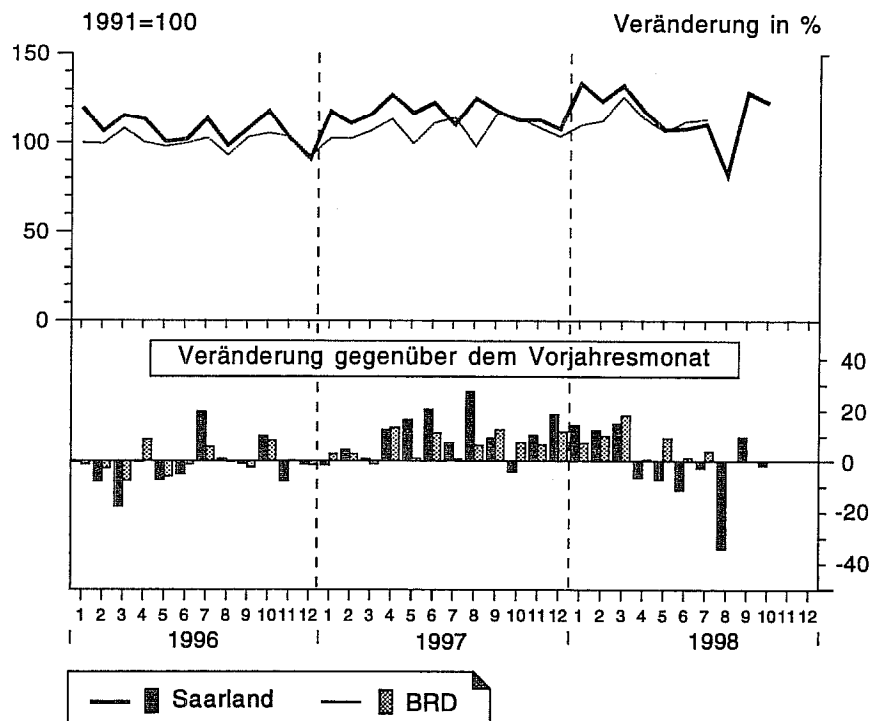


PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

(4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen)

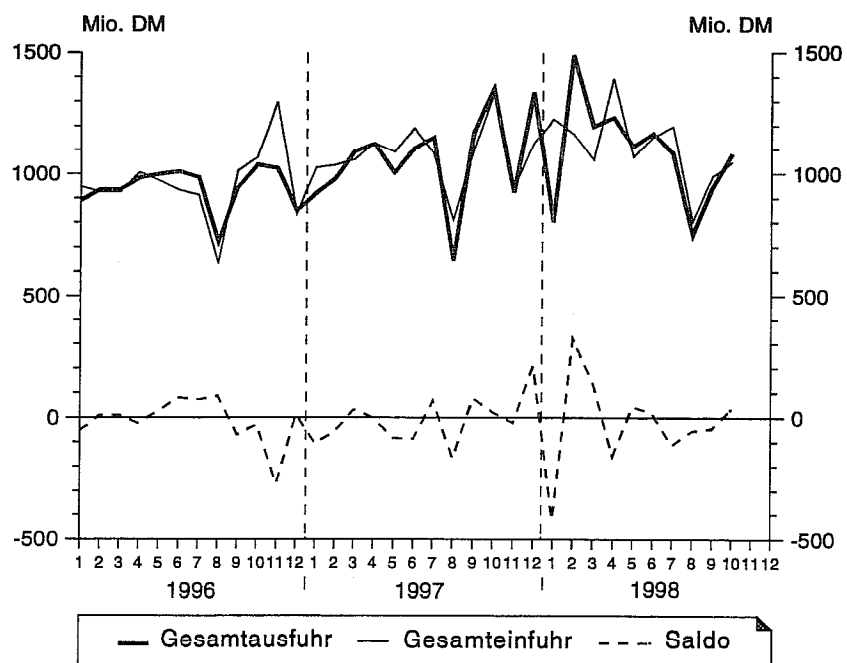


AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE

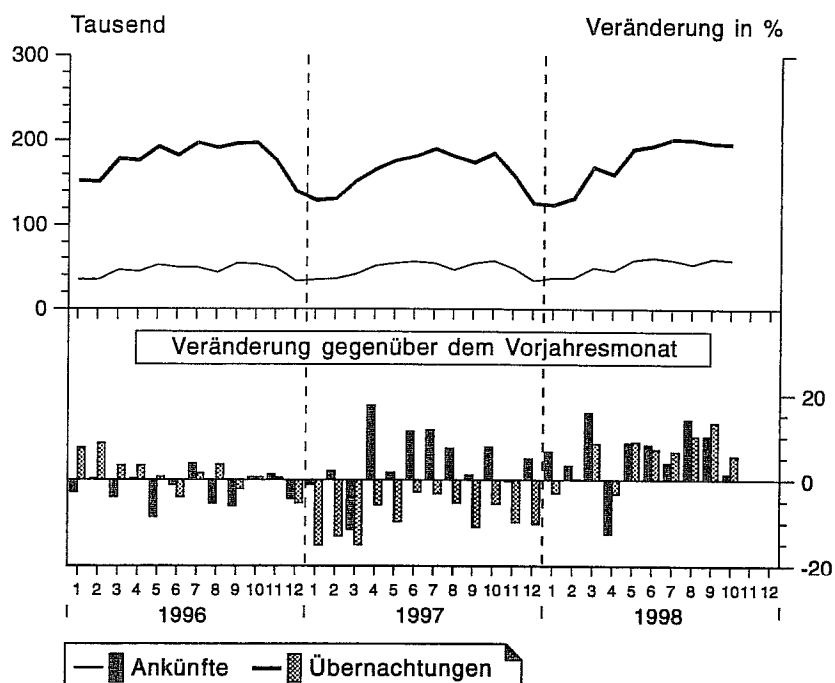


AUSSENHANDEL IM SAARLAND

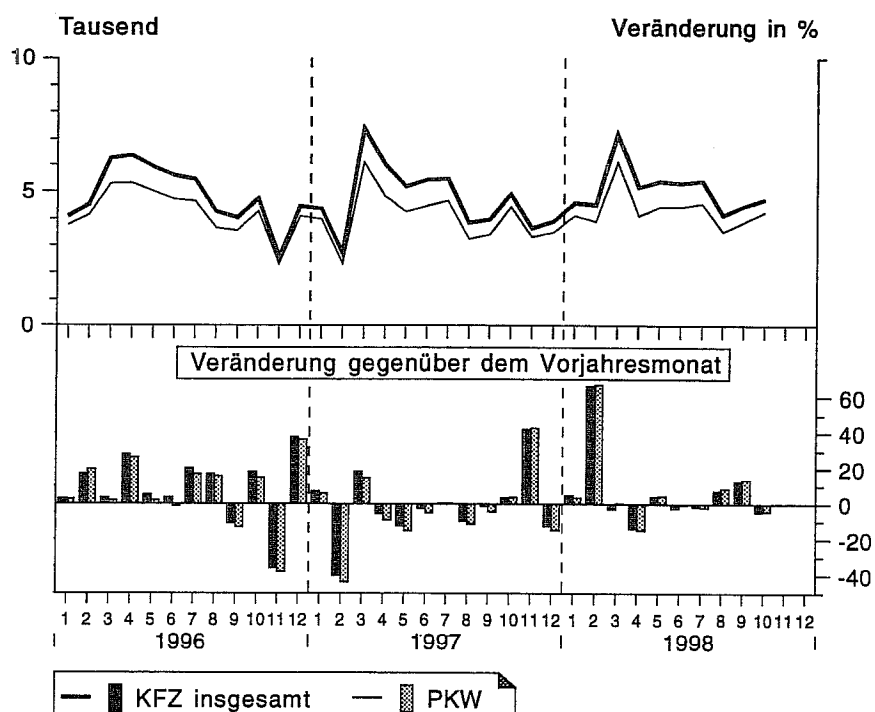
(Spezialhandel)



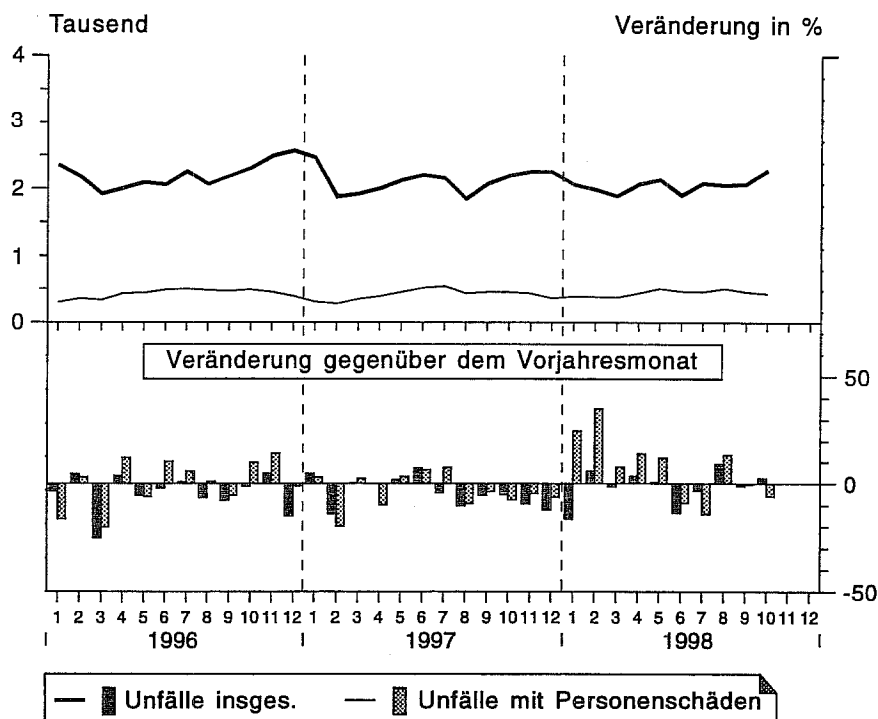
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



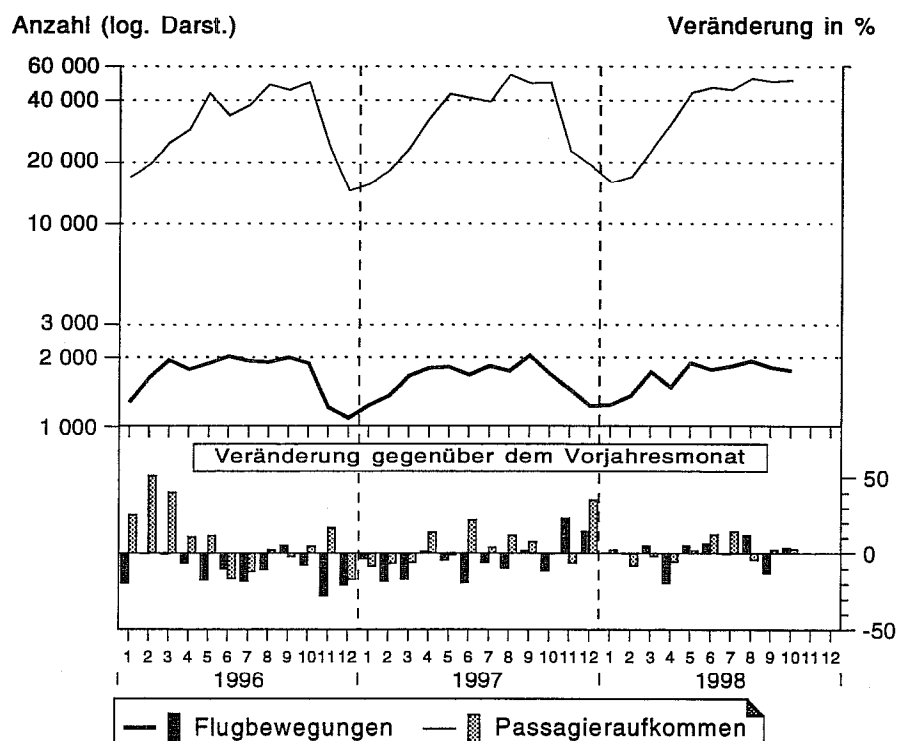
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 083,5	1 082,6	1 083,0	1 082,7	1 082,4	1 077,9	1 077,6	1 077,0	1 076,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	515	486	703	579	748	395	579	532	773
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	5,4	7,9	6,5	8,1	4,5	6,3	6,0	8,5
* Lebendgeborene	Anzahl	831	832	836	835	892	785	721	775	764
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	8,6	9,4	9,7	8,9	7,9	8,8	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 044	1 038	946	994	974	1 030	984	967	1 016
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,5	10,3	11,2	10,6	11,6	10,8	10,9	11,1
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	5	5	3	9	4	4	3	3	4
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,9	6,3	3,7	10,7	4,4	5,2	3,9	3,9	5,1
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 213	- 206	- 110	- 159	- 82	- 245	- 263	- 192	- 252
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 2,3	- 1,7	- 1,8	- 0,9	- 2,8	- 2,9	- 2,2	- 2,8
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 776	1 614	1 307	1 454	1 615	1 291	1 323	1 293	1 529
* Ausländer	Anzahl	733	635	522	513	539	487	523	447	488
Erwerbstätige	Anzahl	496	468	359	454	505	430	420	469	488
* Fortgezogene	Anzahl	1 579	1 665	1 337	1 562	1 877	1 788	1 442	1 624	2 308
* Ausländer	Anzahl	537	656	508	669	809	901	593	629	1 092
Erwerbstätige	Anzahl	501	503	446	453	532	482	380	490	504
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 197	- 51	- 30	- 108	- 262	- 497	- 119	- 331	- 779
Ausländer	Anzahl	+ 195	- 21	+ 14	- 156	- 270	- 414	- 70	- 182	- 604
Erwerbstätige	Anzahl	- 6	- 35	- 87	+ 1	- 27	- 52	+ 40	- 21	- 16
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 872	2 829	2 880	2 880	3 021	2 638	2 611	2 636	2 963
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	343 605	340 360	.	339 284	.	.	.	....	.
* Frauen	Anzahl	137 388	136 178	.	135 485	.	.	.	....	.
* Ausländer	Anzahl	29 362	29 432	.	29 635	.	.	.	....	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	39 080	40 467	.	40 075	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	35 621	36 608	.	36 265	.	.	.	....	.
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Anzahl	19 830	18 691	.	18 733	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	1 389	1 344	.	1 340	.	.	.	....	.
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	111 331	109 378	.	108 497	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	23 468	22 740	.	22 645	.	.	.	....	.
* Baugewerbe	Anzahl	21 137	19 923	.	20 150	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	1 985	1 779	.	1 779	.	.	.	....	.
* Handel	Anzahl	48 060	48 683	.	48 626	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	27 397	27 276	.	27 079	.	.	.	....	.
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	14 412	13 415	.	13 220	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	4 353	3 909	.	3 855	.	.	.	....	.
* Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	Anzahl	12 631	12 521	.	12 409	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	6 762	6 705	.	6 637	.	.	.	....	.
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	84 428	86 604	.	86 586	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	55 569	56 213	.	55 980	.	.	.	....	.
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	Anzahl	9 422	9 347	.	9 227	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	5 933	5 789	.	5 761	.	.	.	....	.
* Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung	Anzahl	21 024	20 472	.	20 474	.	.	.	....	.
* darunter Frauen	Anzahl	10 141	10 039	.	10 020	.	.	.	....	.
* Arbeitslose	Anzahl	52 065	56 539	55 782	54 925	56 705	54 040	52 302	51 386	51 950
* darunter Frauen	Anzahl	19 342	21 374	20 922	20 720	21 900	20 574	20 143	20 068	20 681

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	12,4	13,6	13,4	13,2	13,6	12,9	12,4	12,2	12,4
* Frauen	%	11,6	12,7	12,4	12,3	13,0	11,9	11,7	11,6	12,0
* Männer	%	13,0	14,1	14,1	13,8	14,1	13,5	13,0	12,6	12,6
* Ausländer	%	25,8	28,4	27,9	27,4	27,8	27,2	26,1	25,6	25,2
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	10,4	10,8	9,6	9,2	11,7	9,0	8,2	8,8	10,6
* Offene Stellen	Anzahl	4 191	4 364	4 187	4 711	4 799	4 964	5 453	5 742	5 955
* Kurzarbeiter	Anzahl	7 116	3 778	2 656	1 604	1 736	1 824	1 521	1 316	981
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	63 315	62 223	.	64 089	.	.	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	17 271	16 522	.	17 070	.	.	.	16 255	.
Schweine	Anzahl	24 161	24 641	.	.	.	24 130	.	.	.
Schlachtmengen³⁾	t	472	457	413	372	360	428	389	366	292
darunter										
* Rinder	t	245	230	186	158	146	205	169	148	123
* Kälber	t	8	9	6	7	4	10	6	5	5
* Schweine	t	211	210	211	202	204	202	209	207	158
* Konsumeier	1 000	2 577	2 664	2 387	2 625	2 864	2 666	2 667	2 641	2 519
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,8	7,6	8,6	8,1	8,0	7,6	8,1	7,6	7,8
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,5	7,3	8,5	7,9	7,8	7,5	8,0	7,5	7,5
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,5	16,0	15,6	15,1	15,3	15,8	15,7	15,4
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	529	535	531	530	531	533	530	529	528
* Beschäftigte ⁵⁾	1 000	108	106	105	106	106	106	106	107	108
* darunter Arbeiter ⁶⁾	1 000	81	79	79	79	79	80	80	80	81
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 241	10 156	9 289	10 637	11 057	10 500	10 199	10 362	10 792
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	550	544	549	551	544	526	564	587	568
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	373	370	379	365	367	360	389	393	393
* Bruttogehaltsumme	Mio. DM	176	174	170	186	177	166	175	194	175
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁷⁾	5 396	4 872	.	4 742	.	.	.	5 384	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	607	573	.	551	.	.	.	541	.
Heizölverbrauch	1 000 t	6	5	.	5	.	.	.	4	.
leichtes Heizöl	1 000 t	3	2	.	2	.	.	.	1	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	.	3	.	.	.	3	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	344	358	346	363	367	369	361	357	371
Stromerzeugung	Mio. kWh	27	26	24	22	25	25	23	24	28
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 418	2 585	2 350	2 857	2 825	2 769	2 669	2 737	2 881
* darunter Auslandsatz	Mio. DM	836	963	911	1 079	1 008	1 061	970	994	877
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁸⁾										
1991=100		100,6	105,5	98,3	114,5	114,8	115,0	110,1	111,6	115,2
Kohlenbergbau	1991=100	78,1	78,5	69,7	87,5	88,9	64,5	65,8	58,3	67,5
Ernährungsgewerbe	1991=100	132,9	134,5	120,3	131,9	146,3	136,2	140,3	131,5	137,3
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1991=100	86,7	99,5	94,1	103,3	90,3	112,2	109,7	99,9	114,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen (EGKS)	1991=100	84,8	100,3	97,1	98,7	78,5	113,4	111,4	98,4	113,1
Maschinenbau	1991=100	99,4	111,8	122,5	120,9	131,9	114,9	106,9	116,7	127,7
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1991=100	106,0	114,8	102,6	133,2	119,0	140,9	130,1	142,2	125,9
* Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	96,3	103,0	93,5	110,5	107,1	111,8	108,3	109,3	115,7
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	103,4	105,7	104,6	118,1	124,8	120,7	110,4	113,5	113,0
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	137,4	138,2	129,2	173,0	142,7	153,6	142,7	157,8	127,3
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	114,4	116,3	105,1	115,9	131,9	111,4	117,0	113,7	118,5

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1991=100	107,1	116,1	116,0	121,7	113,5	118,2	107,5	107,8	110,5
* Inland	1991=100	98,5	101,2	98,8	100,3	105,8	103,0	96,9	101,2	108,2
* Ausland	1991=100	123,0	143,4	147,6	161,1	127,6	146,2	127,2	120,0	114,7
* Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	113,7	130,0	127,3	136,4	134,1	129,0	117,5	126,7	132,3
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	103,1	106,4	109,6	110,5	96,4	110,6	100,3	91,4	92,8
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	109,8	107,7	100,6	137,1	118,8	125,9	111,8	126,5	103,0
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	58,0	50,1	41,6	46,3	53,9	52,4	55,8	53,3	57,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	610	614	541	679	708	507	507	451	530
Roheisen	1 000 t	278	303	297	237	247	325	335	333	357
Rohstahl	1 000 t	338	373	364	331	331	402	405	403	421
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	228	272	260	270	219	307	300	266	304
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1994=100	95,5	95,7	.	95,3	.	...	...	94,9	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1994=100	97,2	100,0	.	102,6	.	...	...	95,7	...
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 008	866	427	783	704	1 111	995	972	809
* Stromverbrauch	Mio. kWh	741	726	647	691	689	746	723	696	641
* Gaserzeugung	Mio. m ³	57	59	58	57	60	55	55	53	56
* Gasverbrauch	Mio. kWh	755	721	461	374	352	719	462	349	347
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁰⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	13 722	12 758	12 537	12 590	12 596	12 062	12 044	12 030	12 093
darunter Facharbeiter	Anzahl	6 726	6 266	6 059	6 050	6 191	5 914	5 926	6 001	5 965
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 315	1 255	1 174	1 411	1 537	1 214	1 252	1 313	1 407
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	435	418	371	437	494	414	435	453	460
* für gewerblichen Hochbau ¹¹⁾	1 000 Std.	260	251	224	272	306	260	251	261	292
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	108	109	107	132	140	105	104	111	122
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	780	755	670	807	921	748	760	800	842
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	535	500	504	604	616	466	492	513	565
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	56,6	52,9	52,2	51,9	56,0	54,8	48,9	51,3	53,3
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	43,2	40,0	39,9	38,9	42,9	41,3	36,9	38,5	41,6
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	13,3	12,9	12,3	13,0	13,1	13,5	12,0	12,7	11,7
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	191,8	185,4	182,9	211,1	212,1	155,8	162,8	196,2	204,2
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	126,2	120,0	104,3	146,7	117,9	159,9	94,5	157,8	110,3
Wohnungsbau	Mio. DM	18,1	15,6	14,4	16,6	16,2	18,0	9,9	23,3	10,6
* Hochbau insgesamt ¹¹⁾	Mio. DM	34,3	62,3	53,9	63,2	57,6	72,1	40,7	95,7	46,6
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	7,9	57,7	50,5	83,5	60,3	87,9	53,9	62,1	63,6
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	4 102	4 204	.	4 211	.	...	...	3 748	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	441	462	.	1 414	.	...	...	1 234	...
* Gesamtumsatz	Mio. DM	51,0	53,7	.	155,5	.	...	...	135,1	...
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	184	179	178	250	238	207	192	191	278
* mit 1 Wohnung	Anzahl	120	123	119	178	176	149	122	132	194
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	37	35	43	46	40	43	46	36	52
mit 3 und mehr Wohnungen ¹³⁾	Anzahl	27	21	16	26	22	15	24	23	32
umbauter Raum	1 000 m ³	228	206	209	280	265	231	254	223	305
* Wohnfläche	1 000 m ²	38,2	35,1	34,7	46,9	43,8	39,0	45,7	38,1	52,8
Wohnräume	Anzahl	1 765	1 601	1 580	2 137	2 010	1 749	2 052	1 792	2 454
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	92,7	84,9	87,4	114,7	109,8	94,0	103,5	95,7	125,4
Nichtwohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	26	27	25	37	35	26	40	35	36
* umbauter Raum	1 000 m ³	138	199	125	164	155	375	199	175	125
* Nutzfläche	1 000 m ²	22,0	30,9	17,7	28,5	32,5	64,2	41,1	34,0	21,9
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	32,0	42,4	21,7	43,1	65,1	56,8	48,8	53,4	28,6
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	457	414	361	582	483	430	541	424	577
* Wohnräume insgesamt										
(alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 193	2 029	1 861	2 721	2 585	2 251	2 569	2 234	3 049

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	942,3	1 066,2	1 003,9	1 102,6	1 151,3	1 233,6	1 112,2	1 169,2	1 084,4
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	33,2	33,2	25,0	30,6	31,8	32,0	21,5	24,2	19,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	909,1	1 033,0	978,9	1 072,0	1 119,5	1 201,6	1 090,7	1 145,1	1 064,9
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,3	3,6	3,0	3,1	5,1	5,3	3,0	3,1	6,3
* Halbwaren	Mio. DM	31,5	35,6	33,6	33,1	31,7	48,9	45,0	49,6	44,9
* Fertigwaren	Mio. DM	874,5	993,8	942,3	1 035,7	1 082,7	1 147,4	1 042,7	1 092,4	1 013,7
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,8	174,7	163,3	136,8	182,0	237,0	170,6	195,9	201,5
* Enderzeugnisse	Mio. DM	721,5	819,2	779,0	898,9	900,8	910,4	872,1	896,4	812,3
* EU-Länder	Mio. DM	689,0	751,5	727,0	777,1	796,2	960,1	828,1	873,1	777,7
darunter: Frankreich	Mio. DM	206,0	225,1	222,2	215,4	235,1	303,5	285,7	263,9	286,6
EFTA-Länder	Mio. DM	42,9	45,1	45,0	52,9	41,4	46,7	55,0	47,6	34,9
USA und Kanada	Mio. DM	48,5	65,4	58,4	57,1	84,7	59,4	49,3	51,0	57,5
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	72,3	87,4	72,5	92,7	111,9	73,5	63,2	61,4	97,6
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	4,4	6,9	5,6	3,1	5,5	4,0	6,1	4,4	9,0
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	62,7	76,7	65,9	88,3	81,9	64,7	74,0	89,3	72,8
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	954,5	1 075,8	1 087,9	1 190,2	1 081,9	1 393,0	1 068,6	1 152,6	1 198,4
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	98,4	107,1	105,3	100,7	106,3	131,1	106,9	112,3	104,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	856,0	968,7	982,6	1 089,5	975,5	1 261,9	961,6	1 040,3	1 094,3
* Rohstoffe	Mio. DM	11,2	11,9	9,7	12,4	11,3	9,8	9,9	11,1	11,0
* Halbwaren	Mio. DM	23,6	28,6	38,2	37,0	34,8	54,9	27,1	33,8	32,3
* Fertigwaren	Mio. DM	821,2	928,2	934,7	1 040,1	929,4	1 197,2	924,7	995,4	1 050,9
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	91,8	97,2	89,5	100,9	93,1	197,8	96,6	114,7	154,0
* Enderzeugnisse	Mio. DM	717,0	831,0	845,2	939,3	836,4	999,4	828,1	880,7	896,9
* EU-Länder	Mio. DM	875,3	954,2	986,3	1 061,4	957,6	1 251,0	930,3	1 001,4	1 043,9
darunter: Frankreich	Mio. DM	483,4	518,2	526,9	588,9	500,9	517,3	419,9	504,6	544,0
EFTA-Länder	Mio. DM	9,9	12,6	9,1	12,4	12,8	13,8	17,2	16,4	19,7
USA und Kanada	Mio. DM	9,7	14,8	5,8	14,1	12,4	19,1	21,9	20,3	21,3
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	17,7	25,1	24,4	28,1	27,1	27,7	23,2	28,6	28,1
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,7	12,4	12,7	10,0	8,3	12,4	10,2	7,7	9,9
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	24,3	37,8	31,8	41,2	42,2	42,7	39,3	49,1	49,0
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	100,9	102,9	101,9	103,9	108,5	102,0	102,8	99,3	107,9
Handel mit Kraftwagen	1995=100	104,2	112,9	112,0	133,5	137,5	104,0	117,4	119,8	131,9
Tankstellen	1995=100	102,7	111,3	115,4	119,1	117,0	112,8	100,4	113,3	109,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	102,1	104,0	104,0	98,5	104,6	110,7	103,8	98,7	107,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	98,9	97,7	102,5	96,2	99,9	91,8	96,1	91,9	98,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,4	109,8	108,0	117,4	112,6	116,8	109,1	113,1	118,8
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	95,3	92,7	91,1	87,4	93,3	88,7	93,1	83,2	93,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	107,4	110,7	106,1	110,1	119,3	101,1	91,7	102,9	103,4
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1991=100	100,1	101,4	100,5	102,4	106,8	100,1	100,6	97,2	105,7
* Beschäftigte	1995=100	99,2	100,6	100,5	100,6	100,7	101,2	100,5	101,6	102,4
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	95,5	99,4	101,3	97,2	99,6	102,9	105,1	98,0	100,3
* Umsatz real	1991=100	94,3	97,0	99,2	94,9	97,3	99,1	100,9	94,0	96,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	97,1	102,5	114,4	114,8	107,5	106,3	120,1	105,0	111,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	1995=100	99,1	103,6	106,5	95,6	108,9	107,2	110,3	99,0	106,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	88,5	90,9	87,9	88,7	129,7	93,3	88,8	89,1	84,6
* Beschäftigte	1995=100	98,6	99,8	101,7	101,6	98,5	100,7	100,1	98,4	99,9

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	45 146	47 390	53 531	55 625	54 140	44 919	58 253	60 848	57 580
* darunter Ausländer	Anzahl	5 360	5 722	6 677	7 184	6 609	6 131	7 527	7 608	7 416
* Gästeübernachtungen	Anzahl	177 793	162 321	176 054	181 075	189 580	159 978	190 679	193 812	202 440
darunter Ausländer	Anzahl	14 587	15 177	17 905	17 722	17 811	16 708	21 135	20 954	20 707
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	245	222	309	161	238	257	287	164	287
* Güterversand	1 000 t	72	64	92	37	67	55	55	29	88
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 848	4 733	5 170	5 440	5 466	5 157	5 377	5 304	5 380
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹⁴⁾	Anzahl	4 229	4 035	4 246	4 459	4 649	4 101	4 437	4 431	4 552
* Lastkraftwagen	Anzahl	184	206	193	202	215	267	231	223	246
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁵⁾	Anzahl	673 995	680 975	.	682 247	.	.	.	688 763	.
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹⁴⁾	Anzahl	585 185	587 283	.	590 033	.	.	.	591 993	.
* Lastkraftwagen	Anzahl	26 812	28 128	.	27 258	.	.	.	28 656	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 209	2 130	2 126	2 207	2 160	2 074	2 141	1 911	2 088
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	426	418	452	513	535	441	506	467	459
* Getötete Personen	Anzahl	7	7	7	5	6	4	3	12	7
* Verletzte Personen	Anzahl	578	553	559	687	715	605	652	616	600
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 783	1 713	1 674	1 694	1 625	1 633	1 635	1 444	1 629
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁶⁾	Anzahl	59	53	.	53	.	.	.	53	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 688	5 064	.	14 889	.	.	.	17 002	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 887	7 411	.	20 124	.	.	.	24 538	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	11 941	12 884	.	37 997	.	.	.	45 113	.
Geld und Kredit¹⁷⁾										
Kredite und Einlagen¹⁸⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁹⁾	Mio. DM	36 310	38 055	.	36 867	.	.	.	38 457	.
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	35 100	36 619	.	35 448	.	.	.	36 894	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	31 323	33 113	.	31 885	.	.	.	33 688	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 777	3 506	.	3 563	.	.	.	3 206	.
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	6 551	6 442	.	6 461	.	.	.	6 193	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	5 846	5 714	.	5 869	.	.	.	5 664	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	705	728	.	592	.	.	.	529	.
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	2 029	1 971	.	1 944	.	.	.	1 916	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	1 745	1 744	.	1 661	.	.	.	1 708	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	284	227	.	283	.	.	.	208	.
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ²⁰⁾	Mio. DM	26 520	28 206	.	27 043	.	.	.	28 785	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	23 732	25 655	.	24 355	.	.	.	26 316	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 788	2 551	.	2 688	.	.	.	2 469	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ²¹⁾	Mio. DM	34 187	35 408	.	33 993	.	.	.	35 437	.
Sichteinlagen	Mio. DM	6 593	6 995	.	6 628	.	.	.	6 803	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	6 049	6 396	.	6 101	.	.	.	6 289	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	361	434	.	365	.	.	.	356	.
Termingelder ²²⁾	Mio. DM	8 405	8 152	.	7 961	.	.	.	8 276	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	7 227	7 047	.	6 877	.	.	.	7 039	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	987	903	.	891	.	.	.	1 056	.
Spareinlagen	Mio. DM	16 083	16 826	.	16 321	.	.	.	16 800	.
bei Sparkassen	Mio. DM	9 301	9 595	.	9 351	.	.	.	9 571	.
Sparbriefe ²³⁾	Mio. DM	2 795	3 130	.	2 773	.	.	.	3 255	.
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	311	305	.	310	.	.	.	303	.
Gutschriften auf Sparkonten ²⁴⁾	Mio. DM	9 511	7 971	.	1 815	.	.	.	1 712	.
Lastschriften auf Sparkonten ²⁴⁾	Mio. DM	8 137	7 784	.	1 880	.	.	.	1 866	.
Insolvenzen²⁵⁾²⁶⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	339	394	31	43	37	31	19	37	26
* Unternehmen	Anzahl	295	354	29	38	33	27	17	30	23
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	44	40	2	5	4	4	2	7	3
* Beantragte Konkurse	Anzahl	339	393	30	43	37	31	19	37	26
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	235	301	20	33	31	21	9	27	21
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	206 167	261 924	8 661	82 653	11 462	13 922	68 321	10 591	17 521
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	142 430	176 516	4 945	75 145	4 732	7 963	66 651	7 731	14 700

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	514 670	501 959	378 133	583 404	468 642	362 779	455 609	570 714	590 093
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	281 839	277 706	170 592	345 226	248 910	154 311	191 077	350 172	312 080
Lohnsteuer	1 000 DM	236 473	231 323	192 172	202 558	267 440	218 147	210 840	215 876	280 508
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	4 396	- 2 097	- 37 612	36 563	- 56 129	- 51 165	- 13 496	45 193	- 43 789
Körperschaftsteuer	1 000 DM	33 961	38 225	14 209	90 975	21 469	- 19 892	- 8 922	87 045	48 984
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	232 831	224 254	207 541	238 178	219 732	208 468	264 532	220 542	278 013
Umsatzsteuer	1 000 DM	221 629	211 089	195 547	225 210	200 679	190 326	248 502	204 641	261 415
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	11 202	13 165	11 994	12 968	19 053	18 142	16 030	15 901	16 598
Bundessteuern	1 000 DM	33 179	34 548	25 392	39 587	24 985	15 681	20 698	29 975	22 615
* Landessteuern ²⁷⁾	1 000 DM	39 206	38 930	28 138	38 538	41 797	39 853	39 745	39 666	49 121
* Gemeindesteuern ²⁸⁾	1 000 DM	58 564	62 454	185 726	.	.	.	179 063	.	.
Steuerverteilung auf die Gebiets- körperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	268 657	256 828	192 777	281 099	249 823	189 557	237 372	248 469	305 433
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	125 698	124 287	75 199	156 262	110 430	67 362	82 018	157 075	139 166
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	105 895	99 571	87 787	84 695	114 297	106 475	130 142	61 372	143 526
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 304	1 780	4 399	555	111	39	4 514	47	126
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	297 952	288 653	236 591	348 944	260 257	213 315	271 555	355 994	325 901
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	126 246	124 775	75 199	156 262	112 740	71 365	82 018	157 075	142 062
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	126 936	123 674	119 754	153 483	105 435	101 993	134 390	159 170	134 487
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	5 564	5 684	13 500	661	285	104	15 402	83	231
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²⁸⁾	1 000 DM	87 189	91 009	275 002	.	.	.	274 009	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	32 793	36 230	108 922	.	.	.	102 017	.	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	36 477	35 762	110 655	.	.	.	115 297	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen										
1991=100		112,7	114,7	114,4	114,7	115,6	115,5	115,7	115,8	115,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991=100	107,4	108,7	108,9	109,3	109,2	109,8	110,6	110,2	109,7
Bekleidung, Schuhe	1991=100	108,7	109,3	109,2	109,2	109,1	110,3	110,2	110,2	110,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	115,2	117,5	117,7	117,7	117,8	118,3	118,5	118,4	117,7
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	1991=100	119,0	121,4	121,7	121,7	121,9	122,2	122,6	122,6	121,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	99,8	102,1	101,6	101,6	101,4	102,8	101,9	101,5	101,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1991=100	109,0	109,7	109,6	109,9	109,8	110,3	110,3	110,3	110,3
Güter für die Gesundheits- und Körper- pflege	1991=100	114,8	124,1	117,9	117,9	130,9	130,8	130,8	130,8	130,9
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	1991=100	116,6	117,7	116,8	117,1	117,4	117,8	117,7	118,1	118,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit, Güter für die persönliche Ausstattung	1991=100	111,0	114,9	115,6	115,6	115,5	115,2	115,2	115,2	115,1
Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991=100	123,9	126,3	125,2	126,9	135,0	125,0	125,0	126,6	133,5
* Preisindex für Wohngebäude ²⁹⁾	1995=100	101,1	101,1	101,0	.	.	.	102,4	.	.
Löhne und Gehälter ³⁰⁾										
* Bruttonomatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		4 446	4 473	.	.	4 490	4 590	.	.	4 561
* männliche Arbeiter	DM	4 571	4 596	.	.	4 613	4 726	.	.	4 697
darunter Facharbeiter	DM	4 761	4 780	.	.	4 786	4 917	.	.	4 881
* weibliche Arbeiter	DM	3 257	3 324	.	.	3 329	3 373	.	.	3 367
darunter HilfsarbeiterInnen	DM	3 183	3 241	.	.	3 208	3 300	.	.	3 275

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	26,84	27,11	.	.	27,09	27,76	.	.	27,47
* männliche Arbeiter	DM	27,49	27,77	.	.	27,75	28,49	.	.	28,18
darunter Facharbeiter	DM	28,35	28,62	.	.	28,61	29,41	.	.	29,03
* weibliche Arbeiter	DM	20,39	20,71	.	.	20,65	20,99	.	.	21,03
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	20,03	20,27	.	.	20,07	20,62	.	.	20,52
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 052	6 110	.	.	6 116	6 243	.	.	6 210
kaufmännische Angestellte	DM	5 417	5 502	.	.	5 511	5 617	.	.	5 556
männlich	DM	6 200	6 268	.	.	6 281	6 353	.	.	6 280
weiblich	DM	4 409	4 502	.	.	4 510	4 632	.	.	4 614
* technische Angestellte	DM	6 542	6 571	.	.	6 576	6 711	.	.	6 694
männlich	DM	6 646	6 674	.	.	6 680	6 814	.	.	6 797
weiblich	DM	4 424	4 487	.	.	4 513	4 632	.	.	4 680
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungs-gewerbe	DM	4 189	4 321	.	.	4 318	4 449	.	.	4 421
* kaufmännische Angestellte	DM	4 180	4 314	.	.	4 311	4 443	.	.	4 408
männlich	DM	5 023	5 067	.	.	5 085	5 183	.	.	5 148
weiblich	DM	3 487	3 628	.	.	3 617	3 744	.	.	3 713

1) Ohne Landwirtschaft. 2) Einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges. 3) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 5) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 6) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 7) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 8) Kalendermonatlich. 9) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 10) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 11) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 12) Ab 1997 Quartalswerte (zum Quartalsende). 13) Einschließlich Wohnheime. 14) Ab 1.1.1996 sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung, die bisher nicht den PKW zugeordnet wurden. 15) Jahresende bzw. 30. Juni. 16) Ab 1996 Quartalswerte (zum Quartalsende). 17) Statt MD Bestand am Jahresende. 18) Ohne Kredite von/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. 19) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen. 20) Einschließlich durchlaufende Kredite. 21) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 22) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 23) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen. 24) Kumulierte Quartalsbestände. 25) Jahresergebnis statt MD. 26) Konkurse und Vergleichsverfahren. 27) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 28) Vierteljahreszahlen. 29) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. 30) Ab Januar 1996 Zuordnung nach der neuen WZ 93 und neuer Berichtskreis im Bereich Handel. Vergleichbarkeit mit Vormonaten bzw. Monatsdurchschnitten ist in der Industrie eingeschränkt bzw. im Handel nicht möglich.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	81 896	...	...	82 061	82 071	...	...	82 024	...
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	2 944*	2 924*	4 354	2 952*	2 825*	4 075	4 134
Männer	1 000	2 112	2 342	1 696*	1 669*	2 270	1 685*	1 596*	2 144	2 153
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte*	1 000	5 932	5 748	5 724	5 735	5 752	5 788	5 789	5 811	5 842
Geleistete Arbeiterstunden*	Mio. Std.	484	470	437	481	489	488	466	480	494
Gesamtumsatz*	Mio. DM	162 297	170 289	156 972	179 869	176 840	174 953	168 836	182 206	181 302
Index der Nettoproduktion* ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	99,7	103,3	94,8	110,8	107,6	108,0	104,5	111,4	112,3
Kohlenbergbau	1995=100	92,5	89,7	84,9	91,6	92,4	74,2	74,7	76,4	81,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	98,7	104,0	97,5	110,5	109,1	109,2	106,3	111,2	112,9
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	101,3	105,8	94,6	119,0	111,2	111,4	107,5	120,1	119,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	100,8	98,9	87,8	107,3	101,0	110,0	104,5	110,1	107,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	99,2	98,8	91,0	99,0	100,7	97,6	94,0	97,5	101,2
Steinkohlenförderung	1 000 t	3 993	3 874	3 534	4 012	4 087	3 022	3 030	3 137	3 454
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	15 603	14 771	14 239	14 048	14 209	13 329	12 920	13 354	13 756
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 293	3 727	3 776	3 788	3 726	3 803	3 986	3 845	3 667
Roheisen	1 000 t	2 279	2 539	2 581	2 519	2 569	2 622	2 718	2 596	2 510
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	2 838	3 154	3 135	3 296	3 083	3 354	3 499	3 298	3 055
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	893	834	854	855	853	784	787	788	788
Löhne und Gehälter	Mio. DM	3 814	3 562	3 598	3 622	3 835	3 457	3 263	3 436	3 532
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	86 510	82 351	82 308	97 247	98 929	81 310	79 696	85 084	89 616
für Wohnungsbau	1 000 Std.	36 306	35 077	36 021	42 070	42 076	34 212	33 918	36 225	38 041
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	26 297	24 608	23 515	27 769	28 574	24 155	23 266	24 762	26 102
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	92,5	89,0	88,7	105,1	107,1	89,6	88,2	94,6	99,9
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	57 533	62 989	61 007	64 274	65 758	72 286	63 260	70 617	70 756
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 950	5 961	5 925	6 205	6 013	6 603	5 774	6 103	6 665
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	48 689	52 277	50 458	53 150	54 688	59 487	51 998	58 649	58 383
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	65 745	73 898	70 613	77 382	78 701	83 939	77 756	81 780	84 948
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	60 059	67 217	64 357	70 286	72 221	76 229	70 922	75 061	78 268
Fertigwaren	Mio. DM	56 239	63 088	60 134	66 128	67 496	71 846	66 916	70 576	74 062
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	101,3	101,3	100,1	100,2	103,2	100,8	98,0	92,8	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1991=100	91,1	92,5	96,6	93,1	92,4	90,9	88,8	89,3	88,2
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1991=100	103,5	104,7	104,6	104,7	104,8	104,7	104,7	104,6	104,4
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁴⁾	1995=100	99,8	99,1	99,1	.	.	.	99,0	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	114,1	116,1	115,8	116,1	116,6	116,9	117,3	117,4	117,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991=100	109,6	111,2	111,7	112,0	111,8	112,6	113,8	113,8	113,2
Bekleidung, Schuhe	1991=100	109,3	109,8	109,8	109,7	109,6	110,2	110,3	110,3	110,2
Wohnungsmieten	1991=100	124,8	128,1	128,0	128,3	128,4	130,1	130,2	130,3	130,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	99,6	101,7	101,0	100,9	101,0	100,7	100,4	99,7	99,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	110,9	111,6	111,6	111,6	111,6	112,4	112,6	112,6	112,7
Geld und Kredit⁶⁾										
Bargeldumlauf	Mrd. DM	276	276	269	269	270	269	269	267	268
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	3 242	3 342	3 214	3 215	3 211	3 324	3 335	3 338	3 331
Spareinlagen	Mrd. DM	1 143	1 182	1 153	1 151	1 149	1 181	1 178	1 175	1 173
Kredite an ⁷⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁸⁾	Mrd. DM	3 624	3 849	3 697	3 725	3 731	3 947	3 967	3 971	3 981
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 149	1 209	1 195	1 176	1 200	1 257	1 248	1 254	1 256

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	62 231	61 689	52 198	71 942	55 593	52 193	54 473	75 615	58 967
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	968	480	- 3 566	6 001	- 4 657	- 3 834	- 3 442	7 071	- 4 018
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	19 767	20 075	20 412	19 667	19 385	19 269	22 962	20 010	20 722
Zölle	Mio. DM	549	575	583	527	574	572	526	492	514
Tabaksteuer	Mio. DM	1 736	1 763	1 809	1 751	2 626	1 622	1 927	2 072	2 466
Branntweinmonopol	Mio. DM	424	388	343	383	442	288	329	353	393

* Alte Bundesländer. 1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungs-
ausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch. 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 5) Aller
privaten Haushalte. 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. 7) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. 8) Einschließlich Deutsche Bundes-
bahn und Deutsche Bundespost.

Konjunktur aktuell

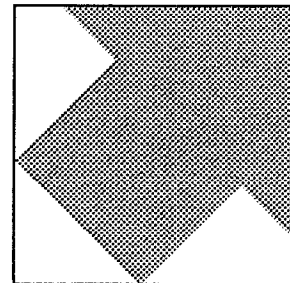
Conjoncture actuelle

Oktober · Octobre 1998

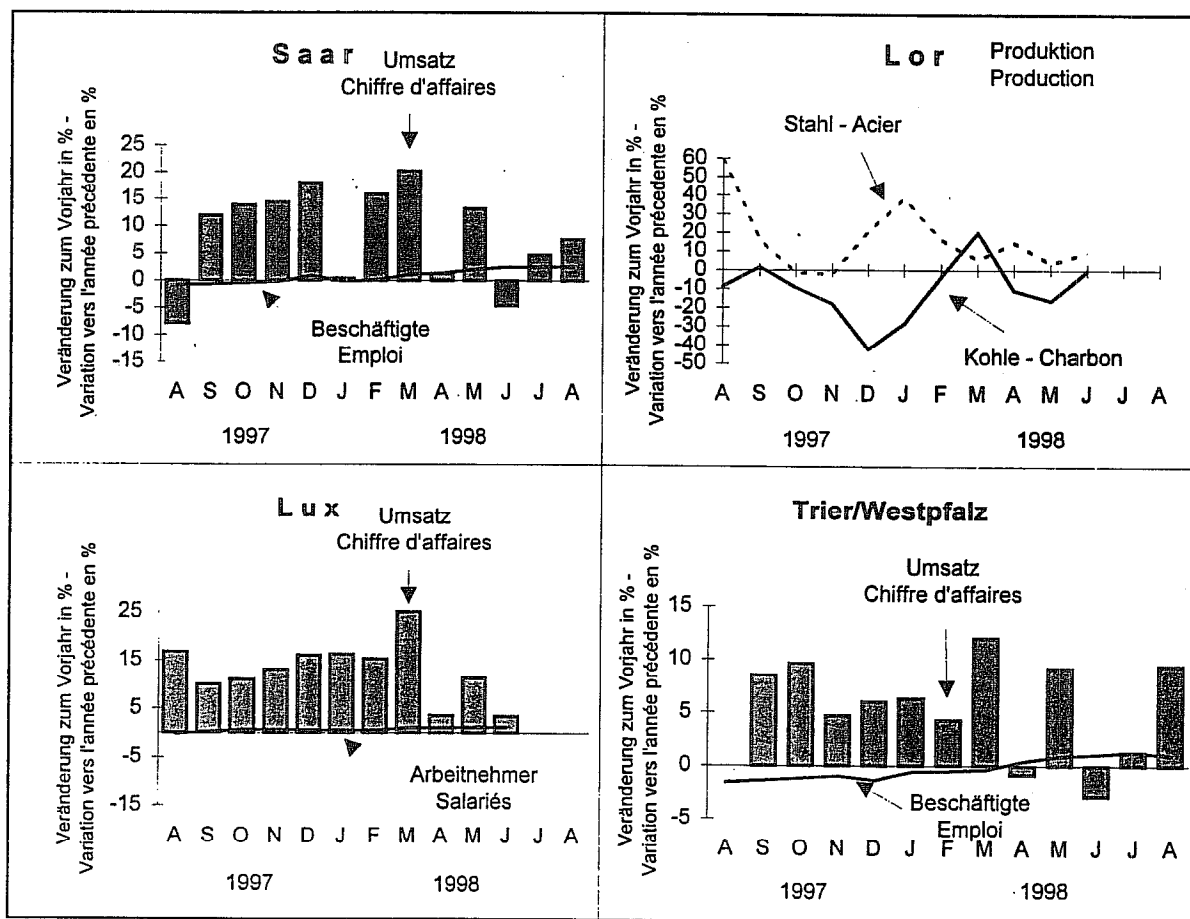
Großregion Saar – Lor – Lux – Trier/Westpfalz

Grande région Saar – Lor – Lux – Trèves/Palatinat occidental

15. 10. 1998



Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Editeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Direction Regionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems.

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

002/98/10/EMS

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat occidental

Merkmal Variable	1997					1998							
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Janvier	Février	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
Saar													
Beschäftigte Emploi	-0,9	-0,7	-0,5	-0,3	0,8	-0,2	0,0	1,0	1,3	2,0	2,4	2,5	2,5
Umsatz - Chiffre d'affaires	-7,9	12,0	13,9	14,4	18,1	0,4	15,9	20,2	1,3	13,3	-4,7	4,7	7,6
Lor													
Produktion von Production de Stahl													
Acier	59,8	15,9	-1,3	-2,2	20,9	38,4	16,2	5,6	14,6	3,7	9,4	...	...
Kohle Charbon	-8,7	1,6	-9,3	-18,0	-42,2	-28,4	-3,4	20,2	-10,7	-16,3	-0,2	...	...
Lux													
Arbeitnehmer Salariés	-0,3	0,2	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,1	1,1	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	16,8	10,1	11,1	13,1	16,1	16,3	15,4	25,1	3,6	11,4	3,5	...	...
Trier/Westpfalz													
Beschäftigte Emploi	-1,6	-1,4	-1,2	-1,0	-1,4	-0,6	-0,5	-0,4	0,4	0,9	1,1	1,3	1,0
Umsatz - Chiffre d'affaires	0,0	8,5	9,6	4,7	6,0	6,3	4,3	12,0	-0,9	9,2	-2,9	1,3	9,4

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Oktober 1998

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 1995	A IV 9 - j 1995	Fremdenverkehr im Mai 1998	G IV 1 - m 5/98
Berufliche Schulen im Schuljahr 1997/98 Teil II - Ergebnistabellen	B II 1 - j 1997/98	Gastgewerbe im Juli 1998	G IV 3 - m 7/98
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Sommersemester 1997	B III 1 - hj 1/97	Straßenverkehrsunfälle im Juli 1998	H I 1 - m 7/98
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 1997/98	B III 1 - hj 2/97	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1998 und Neuzulassungen im Jahr 1997	H I 2 - j 1997
Strafverfolgung 1997	B VI 1 - j 1997	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 1998	H I 4 - vj 2/98
Strafvollzug im Saarland 1997/98	B VI 6 - j 1997/98	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungsstatistik im Saarland 1997	K I 1 - j 1997
Bewährungshilfe 1997	B VI 7 - j 1997	Teil I: Ausgaben und Einnahmen	K I 1 - j 1997
Schweinebestand am 3. April 1998	C III 1 - vj 1/98	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungsstatistik im Saarland 1997	K I 1 - j 1997
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1998	C III 1 - vj 2/98	Teil II: Empfängerkreis	K I 1 - j 1997
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1997	C IV 7 - j 1997	Kommunale Finanzen im 2. Vierteljahr 1998	L II 2 - vj 2/98
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im August 1998	E I 1 - m 8/98	Preisindex für die Lebenshaltung September 1998	M I 2 - m 9/98
Energiebilanz des Saarlandes 1995	E IV 4 - j 1995	Preisindex für Bauwerke August 1998	M I 4 - vj 3/98
Einzelhandel im Juli 1998	G I 1 - m 7/98	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 1997	M I 6 - j 1997
Außenhandel im Juni 1998	G III 1,3 - m 6/98	Öffentliche Wasserversorgung 1995	Q I 1.1 - 4j 1995
Fremdenverkehr im April 1998 und Winterhalbjahr 1998	G IV 1 - m 4/98	Öffentliche Abwasserbeseitigung im Saarland 1995	Q I 1.2 - 4j 1995
		Konjunktur aktuell Oktober 1998	KA - 10

MITTEILUNGEN DES AMTES

Sonderheft "Allgemeinbildende Schulen 1998/99" erschienen

Soeben ist das Sonderheft "Allgemeinbildende Schulen 1998/99" erschienen. Mit Hilfe der darin zusammengefassten - meist standortbezogenen - wichtigsten Eckdaten wird eine zuverlässige Orientierungshilfe über die Struktur der einzelnen Bereiche des allgemeinen Schulwesens im laufenden Schuljahr vorgelegt.

Das Sonderheft ist zum Preis von 17,00 DM (zuzüglich Porto und Versand) erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt SAARLAND
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder 59 25
Fax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: statistik@stala.saarland.de